

Ziemlich klein, und doch ganz groß!

Konzeption der BRK-Kindertagesstätte „Rezatstrolche“



BRK-Kindertagesstätte „Rezatstrolche“
Am Hang 17/ 17A
91617 Oberdachstetten

Man ist nie zu klein, um großartig zu sein!

In den ersten Lebensjahren lernen die Kinder so schnell und intensiv, wie nie wieder in ihrem Leben. Wir stärken und fördern ihr Kind nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. So versichern wir Ihnen die umfassende Entwicklung Ihres Kindes. Unsere Kindertagesstätte soll Ihnen und Ihren Kindern stets offen stehen und Sie willkommen heißen.

Denn egal wer du bist, woher du kommst, was du kannst oder noch lernen und entdecken willst- wir freuen uns, dass du da bist!

Besonderheiten

- familienähnliche Atmosphäre durch enge Zusammenarbeit
- entdecken, erleben, erkunden und begreifen - in unserer Kita ist was los!
- Mittagessen wird frisch gekocht von einem Caterer geliefert
- Eingewöhnung ist individuell auf das entsprechende Kind abgestimmt
- bedürfnis- und situationsorientierte Projektgruppen
- Haus und Einrichtung sind auf die pädagogische Konzeption abgestimmt
- ressourcenorientierte Förderung in Kleingruppen
- Einstieg in verantwortungsvolle Medienerziehung von Anfang an
- positive Willkommenskultur für alle Familien - Eltern sind immer willkommen!
- Kooperation mit dem Nahraum Oberdachstetten – zahlreiche Ausflüge und Kooperationen mit Betrieben und Familien
- enger Austausch mit unseren Familien als Kernaufgabe, sowohl digital als auch in Person
- Transparenz durch intensive Öffentlichkeitsarbeit

1	STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN	5
1.1	ANSCHRIFT DER BRK-KITA	5
1.2	ANSCHRIFT DES TRÄGERS	5
1.3	GEBÄUDEEIGENTÜMER	6
1.4	GRÖÖE UND ART DER EINRICHTUNG	6
1.5	LAGE	6
1.6	EINZUGSGEBIET	7
1.7	GESCHICHTE DER KITA	7
1.8	ÖFFNUNGSZEITEN	8
1.9	ELTERNBEITRÄGE	8
1.10	RÄUMLICHKEITEN	9
1.11	AUÖENANLAGEN	10
1.12	INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT	13
2	PERSONAL	14
2.1	UNSER TEAM STELLT SICH VOR	14
2.2	WIRTSCHAFTSKRÄFTE	14
2.3	CATERING	15
3	ORGANISATORISCHES	15
3.1	AUFNAHME	15
3.2	VERFÜGUNGSZEIT	16
3.3	FERIEN-, BEDARFS- UND FORTBILDUNGSTAGE	17
4	PÄDAGOGISCHES KONZEPT	17
4.1	BILD VOM KIND	17
4.2	VERSTÄNDNIS VON BILDUNG	18
4.3	ZIELE UND INHALTE	19
4.4	METHODEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	19
4.5	BEGLEITUNG VON ÜBERGÄNGEN	32
4.6	PARTIZIPATION	37
4.7	INKLUSION	39
5	KOOPERATION UND VERNETZUNG	40
5.1	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	41
5.2	PARTNERSCHAFT MIT AUÖERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN	43
6	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	46
6.1	SINN UND ZWECK VON BEOBACHTUNG	46
6.2	PORTFOLIO ALS BEOBACHTUNGSINSTRUMENT	46
6.3	STRUKTURIERTE UND FREIE BEOBACHTUNG	48
7	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	48
7.1	PRESSE	48
7.2	SOCIAL MEDIA	48
7.3	INTERNETPRÄSENZ DER EINRICHTUNG AUF DEN SEITEN DES BRK	48
8	RECHTLICHE FRAGEN UND ANGELEGENHEITEN	48
8.1	KITA AUFSICHT	48
8.2	VERSICHERUNGSSCHUTZ	49
8.3	HAFTUNGSAUSSCHLUSS	49

8.4	STRUKTUREN IM KREISVERBAND DES BRK	50
8.5	GESETZLICHE GRUNDLAGEN	50
8.6	SCHUTZAUFTRAG NACH §8A KJHG.....	50
8.7	BAYERISCHE LEITLINIEN FÜR DIE BILDUNG UND ERZIEHUNG VON KINDERN BIS ZUM ENDE GRUNDSCHULZEIT	51
9	QUALITÄTSSICHERUNG, QUALITÄTSMANAGEMENT	51
9.1	ELTERNBEFRAGUNG	52
9.2	BESCHWERDEMANAGEMENT	53
9.3	QUALITÄTSMANAGEMENT.....	53
9.4	WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN	53
10	SCHLUSSWORT	54
11	LITERATURVERZEICHNIS.....	55

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 ANSCHRIFT DER BRK-KITA

BRK - Kindertagesstätte „Rezatstrolche“

Am Hang 17/ 17a

91617 Oberdachstetten

1.2 ANSCHRIFT DES TRÄGERS

BRK Kreisverband Ansbach

Henry-Dunant-Str. 10

91522 Ansbach

Tel: 0981/ 46 115-0

Info.kv-an@brk.de

Das Bayerische Rote Kreuz ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in München. Sein Kennzeichen ist das völkerrechtlich anerkannte rote Kreuz auf weißem Grund. Zuständige Aufsichtsbehörde ist das Bayerische Staatsministerium des Inneren. Das Bayerische Rote Kreuz ist einer von 19 Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes e.V. und gliedert sich in:

- die **Landesgeschäftsstelle** Garmischer Straße 19-21 81373 München
- die 5 **Bezirksverbände** Oberbayern, Ober- und Mittelfranken, Schwaben, Niederbayern/ Oberpfalz und Unterfranken
- die 73 Kreisverbände hier u.a. der KV Ansbach.

Das BRK ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und ein Verband der Freien Wohlfahrtspflege.

Seit mehr als 125 Jahren betätigt sich das BRK in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen. Unser Engagement reicht von der ambulanten Altenpflege über Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Ausbildung bis hin zu internationalen Hilfsprojekten.



Erfahre
mehr zum
Engagement
des BRK

1.3 Gebäudeeigentümer

Gemeinde Oberdachstetten

Vertreten durch Herrn Bürgermeister Herrn Martin Assum

1.4 GRÖÖE UND ART DER EINRICHTUNG

Unsere Kindertagesstätte in Oberdachstetten ist eine familienergänzende Einrichtung. Zusammen mit den Eltern bilden wir eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und pflegen einen guten Kontakt zu anderen Bildungseinrichtungen. Das pädagogische Handeln unserer Fachkräfte basiert auf folgenden grundlegenden Prinzipien:

- Offenheit und Flexibilität
- Kompetenzorientierung
- Wertschätzung und Akzeptanz
- Dialogbereitschaft und Kommunikationsfreude
- Partizipation und Ko-Konstruktion
- Fehlerfreundlichkeit und Selbstreflexion.

Es handelt sich um eine fünfgruppige Einrichtung, bestehend aus zwei Krippen-Gruppen für Kinder im Alter von 1-3 Jahren, sowie drei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir schaffen einen Rahmen, in dem Kinder als aktive Individuen eigenständig und kooperativ lernen und handeln können.

1.5 LAGE

Die Einrichtung liegt am Ortsrand der Gemeinde Oberdachstetten. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die örtliche Grundschule mit angeschlossener Turnhalle. Fußläufig sind unterschiedliche Betriebe und Einrichtungen vorhanden, mit denen Kooperationen bestehen, dazu zählen unter anderem die ortsansässige Metzgerei Klenk, die Bäckerei Trumpf, die Rettungswache des BRK, die Feuerwehr, der landwirtschaftliche Betrieb der Familie Hochreuther und eine Schreinerei. Diese regionalen Partner spielen bei unserer pädagogischen Planung eine wichtige Rolle.

Durch Anschluss an das Bus- und Bahnnetz können aber ebenfalls Ziele in der weiteren Umgebung angefahren werden. Hierzu zählen etwa die Stadtbücherei Ansbach oder andere weiter entfernte Ziele.

Den Naturraum mit seinen strukturierten Flächen, wie Spielplätzen, der Badeweiher aber auch der direkten Natur mit Wiesen und Wäldern sind für die Kinder ein besonderer Tätigkeitsort, in welchem wir den Kindern wöchentliche Erkundungen bieten wollen.

1.6 EINZUGSGEBIET

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte ist die Gemeinde Oberdachstetten mitsamt den dazugehörigen Ortschaften:

- Anfelden
- Berglein
- Dörflein
- Hohenau
- Lerchenbergshof
- Lerchenbergsmühle
- Mitteldachstetten
- Möckenau
- Spielberg

Stehen darüber hinaus noch Betreuungsplätze zur Verfügung, können auch Kinder aus anderen Einzugsgebieten aufgenommen werden.

1.7 GESCHICHTE DER KITA

Die Kindertagesstätte in Oberdachstetten ist die fünfte Einrichtung im Elementarbereich unter der Trägerschaft des BRK Kreisverbandes Ansbach. Der Neubau wurde 2021 durch die Gemeinde Oberdachstetten eröffnet und die Einrichtung ist seit September 2024 in der Trägerschaft des BRK Kreisverbandes Ansbach. Ebenso wie die direkten Nachbar-Kreisverbände möchte sich der Kreisverband Ansbach in die Betreuung und Förderung im Elementarbereich einbringen.

1.8 ÖFFNUNGSZEITEN

Unsere Einrichtung hat wie folgt geöffnet:

1.8.1 IM KINDERGARTEN

**Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 15:30 Uhr Freitag
von 7:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.**

1.8.2 IN DER KRIPPE

Montag bis Freitag von 7:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Unsere Kernzeit ist täglich von 8:30-12:00 Uhr.

Die **Mindestbuchungszeit** beträgt 25 Stunden pro Woche und umfasst den zeitlichen Rahmen, von täglich 8:00-12:30 Uhr.

Schließstage bis max. 30 Tage einschließlich 3-5 Planungstage.

Um den Kindern eine feste Tagesstruktur und Sicherheit innerhalb unserer Einrichtung vermitteln zu können, bitten wir Sie, ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr in seiner Stammgruppe dem pädagogischen Personal zu übergeben und sich verabschiedet zu haben. So stellen wir einen gemeinsamen Start in den Tag sicher.

Unsere tägliche Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr und ist gleitend, bis die Kindertagesstätte geschlossen wird. Bitte beachten Sie den individuellen Tagesablauf Ihres Kindes (Projekte, Schlafenszeit, Mittagessen).

1.9 ELTERNBEITRÄGE

Die Elternbeiträge richten sich nach der angegebenen Buchungszeit. Die **Mindestbuchungszeit** pro Woche beträgt 25 Stunden. Wir setzen eine tägliche Mindestbuchung von 8:00-12:30 Uhr voraus.

Die geltenden Kostensätze entnehmen Sie bitte unserem Kostenblatt zu Betreuungsbeiträgen. Die Preise des Caterings für warmes Mittagessen finden sie unter „Catering“.

Seitdem 01.01.2020 haben Personensorgeberechtigte gemäß Art. 23a BayKiBiG Anspruch auf Krippengeld für ein Kind, das in einer nach BayKiBiG geförderten Einrichtung oder Tagespflege betreut wird, wenn Sie hierfür den anfallenden Elternbeitrag tatsächlich tragen.

Der Anspruch auf Krippengeld ist einkommensabhängig und muss selbst beim zuständigen Amt beantragt werden.

Gemäß des „Gute Kita Gesetz“ in Bayern gibt es durch den Staat folgende Vergünstigungen für Personensorgeberechtigte: Jedes Kind, welches das 3. Lebensjahr vollendet hat, bis zum Schuleintritt, wird seitens des Staats mit 100€ monatlichen Zuschuss zur Kindertagesbetreuung unterstützt.

Die Entrichtung der Beiträge erfolgt monatlich im **Lastschriftverfahren (SEPA)**. Wir behalten uns eine dynamische Anpassung der Betreuungsbeiträge, in Absprache mit der Gemeinde und dem zuständigen Elternbeirat, vor. Bei Nichtzahlung der Beiträge behalten wir uns ein Aussetzen der Betreuungsleistung vor.

1.10 RÄUMLICHKEITEN

Bei der kreativen Ausgestaltung der Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte in Oberdachstetten war es uns sehr wichtig, die Räume aus dem Blickwinkel der Kinder zu sehen. Demnach wurden die Räume funktionsfähig und bedürfnisorientiert ausgestaltet. Gerade die Schaffung verschiedener Spielbereiche innerhalb eines Raumes, sowie die individuelle Ausgestaltung derer vermittelt den Kindern ein hohes Maß an Freiheit und regt zur Exploration und aktiven Mitgestaltung an. Den Kindern stehen jeweils ein großer Gruppenraum, sowie zusätzliche Funktionsräume zur Verfügung, die für verschiedenste Beschäftigungen im Alltag genutzt werden können.

1.10.1 UNSER KRIPPENBEREICH

- Je eigener Gruppenraum für die „Wichtel-“ und „Zwergen-Kinder“
- Je separater Schlafräum, bzw. Doppelnutzung als Bewegungsraum
- Spielflur/ Garderobe der Krippenkinder
- Waschräume mit großzügigen Wickelmöglichkeiten und Kleinkindtoiletten
- Zugang zur angrenzenden Rezattalhalle
- Große Lagermöglichkeiten für Spielmaterialien
- Abgetrennter Krippen-Garten
- Büro



- Spielzimmer mit Puppenecke
- Küche

1.10.2 UNSER KINDERGARTENBEREICH

- Je ein eigener Gruppenraum für die „Blaue-“, „Grüne-“ und „Gelbe Gruppe“, Intensiv- bzw. Funktionsräume für spezielle Angebots- und Gruppenformen. Diese haben jeweils den Charakter eines Funktionsraumes mit speziellen Schwerpunkten (siehe ➔Raumgestaltung)
- Spielflur
- Waschräume mit zusätzlichen Wickelmöglichkeiten
- Großzügiger Mehrzweckraum zum Turnen und Toben
- Garderobe für Kindergartenkinder
- Weitläufige Gartenanlage (siehe ➔Außenanlagen)
- Personalraum
- Leitungsbüro
- Küche
- Kinderrestaurant
- Elternbereich
- Toiletten und Duschkmöglichkeiten
- Technik-, Hauswirtschafts- und Lagerräume



1.11 AUßENANLAGEN

Das weitläufige Außengelände bietet viele verschiedene Spiel- und Bewegungsanlässe für Kinder jeder Altersgruppe. Dabei bieten die voneinander getrennten Außenspielbereiche „kleiner Garten“ und „großer Garten“ unterschiedliche Anregungen und Möglichkeiten.



1.11.1 „GROßER GARTEN“



Der „große Garten“ ist von allen Gruppenräumen aus zu betreten und kann nach Erlangen des „Gartenabzeichens“ von den Vorschulkindern eigenverantwortlich genutzt werden (siehe ☞Partizipation). Er lädt mit seinen gepflasterten Wegen bspw. zum Befahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen oder zum Rennen ein. Dabei trainieren die Kinder ihre Koordination und üben ihre sozialen Kompetenzen beiläufig, indem sie Absprachen treffen und sich beim Gebrauch der Materialien abwechseln.

Zwei unterschiedliche Kletter- und Spielkombinationen laden zum Klettern, Balancieren und Spielen ein. Spielerisch erproben die Kinder ihre Kraft, Grobmotorik und spüren ihre Grenzen. Gleichzeitig helfen sie sich aber auch gegenseitig und geben einander Hilfestellung, so wie ihnen die Fachkräfte vorher selbst Hilfestellungen gegeben haben. Besonders beliebt ist auch die Nestschaukel, in welcher die Kinder Bewegung auf ganz besondere Art erleben können und ihre vestibuläre Wahrnehmung schulen.

Der weitläufige, beschattete Sandkasten ermöglicht es den Kindern unterschiedliche Konstruktionen entstehen zu lassen, lädt aber auch zu ruhigerem Rollenspiel ein. Zwischen den einzelnen Bereichen finden sich Ruhebereiche, um eine Abwechslung zwischen Anspannung und Entspannung im Alltag zu ermöglichen. Bei sonnigem Wetter kann auch das Frühstück oder ein Picknick in den Garten verlagert werden, die Kinder können dann auf Decken gemeinsam die Natur und eine kleine Mahlzeit genießen.

Große Fußballtore ermöglichen es den Kindern ihrem Teamgeist und ihre Koordination, Genauigkeit und den Umgang mit dem Ball zu trainieren.

1.11.2 KLEINER GARTEN

Der „kleine Garten“ bietet aufgrund seiner Form die Möglichkeit zu rennen und Fangspiele untereinander oder mit dem pädagogischen Personal zu genießen. Außerdem verfügt er über einen „Baustellen-Bereich“ mit Erdhügel, der von den Kindern umgegraben und bearbeitet wird. Die Spielküche lädt ebenso wie das „Baumhaus“ zum Rollenspiel ein.



In der Schaukel können die Kinder sich entweder entspannt hin und her wiegen oder auch mit großen Schwüngen dem Himmel entgegenschaukeln.

In den Hochbeeten, sowie im Blumenbeet können die Kinder Naturerfahrungen sammeln und den jahreszeitlichen Kreislauf verschiedener Lebensmittel von Anfang an beobachten.



Praxisbeispiel: Gartenbau im kleinen Garten

Uns ist wichtig, dass die Kinder einen Einblick erhalten, woher ihre Nahrungsmittel stammen und wie viel Mühe es kosten kann, bevor wir sie überhaupt zubereiten können. Außerdem gibt es den Kindern

einen guten Einblick in den Kreislauf der Jahreszeiten und vermittelt Kompetenzen aus dem Bereich der „Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung“.

Dafür stehen in jedem Jahr ein ausgedehntes Bodenbeet und zwei Hochbeete zur Verfügung. Gemeinsam mit den Pädagog:innen müssen diese im Frühjahr von Unkraut befreit und vorbereitet werden. Diese Arbeit erfordert Geschick und trainiert die Grobmotorik der Kinder. Diese Art von „großer Arbeit“, die mit ausladenden Bewegungen oder dem Transportieren schwerer Massen einhergeht, gibt Kindern, die sonst einen sehr hohen Bewegungsdrang haben oder schnell zu motorischer Unruhe neigen, eine Möglichkeit ihre Balance wieder zu finden und „erdet“ sie sichtlich.

Gleichzeitig bietet sich die Möglichkeit Pflanzen im Gewächshaus auf der Fensterbank zu ziehen und dabei nicht nur wichtiges Wissen über diese Lebewesen zu sammeln, sondern die Kinder erleben jedes Jahr an der Metapher der kleinen grünen Schösslinge das Wunder des Wachsens und Entwickeln, dass sie selbst ebenso ihr Leben lang begleitet.

Anschließend folgen viele Wochen der Pflege und Arbeit, bevor sich die ersten Früchte ernten und zubereiten lassen. Das hier gesammelte Wissen trägt zu Erhaltung der Gesundheit ebenso bei, wie der gesamte Prozess.

1.11.3 KRIPPENGARTEN

Im Krippenbereich kann der Spielhügel von den Kleinsten erklommen werden. Außerdem finden hier je nach Jahreszeit unterschiedliche Aktivitäten, wie Wasserspiele, Picknicks oder Schlittenfahrten statt.

Als Rückzugsmöglichkeit bietet sich der Kriechtunnel an. Verschiedene Untergründe, wie Hackschnitzel, Holzklötze, Sand, Kieselsteine und die Wiese schaffen eine Umgebung für verschiedenste Sinneserfahrungen. Des Weiteren gibt es zwei unterschiedlich hohe Rutschen, eine Treppe mit



Aussichtsplattform, ein Spielhäuschen, eine Nestschaukel und zwei Gartenhäuschen in denen sich Bobby-Cars, Motorräder, Laufräder und andere Spielmaterialien befinden.



Kinder-Sitzgarnituren laden in den Sommermonaten auf ein Picknick im Garten ein. Im kleinen „Zaubergarten“ lernen schon die Kleinsten den Anbau und Geschmack von saisonalen Obst- und Gemüsesorten kennen. Beschattet wird der Garten durch Bäume und Sonnensegel.

1.12 INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT

Die Kindertagesstätte, sowie die Eltern sind verpflichtet nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellen. Unser Personal hält sich an den Rahmen- Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen für Kindertagesstätten beinhaltet.

In unserer Kindertagesstätte gibt es Sicherheitsbeauftragte. Ebendiese sind für die regelmäßige Kontrolle der Gegebenheiten geschult und behalten einen Überblick über Sicherheitsaspekte innerhalb unserer Einrichtung.

2 PERSONAL

2.1 UNSER TEAM STELLT SICH VOR

Im Folgenden möchten wir Ihnen unser Personal gerne mit seinen jeweiligen Einsatzorten und pädagogischen Schwerpunkten vorstellen (Stand 15.05.2025).

2.1.1 KINDERGARTENBEREICH

Im Kindergartenbereich sind derzeit drei Erzieher*innen und drei Kinderpfleger*innen eingestellt, ein Erzieher ist außerdem in Leitungsfunktion teilweise freigestellt. Zum Juni bzw. Juli werden außerdem eine Stelle als Kinderpfleger*in bzw. Erzieherin besetzt.

2.1.2 KRIPPENBEREICH

In der Kinderkrippe sind derzeit drei Erzieher*innen und zwei Kinderpfleger*innen beschäftigt. Drei der Fachkräfte dieses Bereichs sind als „Fachkräft für Krippenpädagogik“ weitergebildet, eine der Erzieherinnen ist als stellvertretende Einrichtungsleitung teilweise freigestellt.

2.1.3 GRUPPENÜBERGREIFENDE KRÄFTE

Gruppenübergreifend arbeitet eine Ergänzungskraft in Teilzeit, ab Juni wird außerdem eine weitere Ergänzungskraft gruppenübergreifend eingesetzt.

Zudem ist uns die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten und Fachschulen im Umkreis sehr wichtig. Demnach freuen wir uns regelmäßig PraktikantInnen der Fachakademien für Sozialpädagogik und Auszubildende der Kinderpflegeschulen begrüßen zu dürfen. Abschließend bereichern unser Haus, insbesondere im Regelbereich, Praktikant:Innen der Mittelschulen, Fachoberschulen und ähnlicher Institutionen. Mehr zu diesem Thema lesen finden Sie unter „ Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten“.

2.2 WIRTSCHAFTSKRÄFTE

Damit sich unser pädagogisches Personal während der Mahlzeiten auf die Betreuung und Begleitung der Kinder fokussieren kann, freuen wir uns über die Unterstützung unser Hauswirtschaftskraft. Um kleinere Reparaturen und Hausmeisterdienste kümmern sich die zuständigen Mitarbeiter des örtlichen Bauhofs. Um die Reinigung der Räumlichkeiten kümmert sich unser Reinigungspersonal der Fa. Blank.

2.3 CATERING

Die Zubereitung unserer ausgewogenen Gerichte beim warmen Mittagessen übernimmt die Metzgerei Häßlein aus Colmberg. Der speziell auf Kinder abgestimmte Speiseplan umfasst Hauptgang und Nachspeise und bietet vegetarische Alternativen. Die Bestellung über „Kitafino“ per Browser oder App ermöglicht flexibles Zu- und Abbestellen, je nach Bedarf der Familien. Der Preis einer Mahlzeit für ein Kindergarten, bzw. Krippenkind beläuft sich auf 3€ (Stand: 14.04.2025).

3 ORGANISATORISCHES

3.1 AUFNAHME

Voraussetzung für die Aufnahme in die Kindertagesstätte ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag zwischen Trägerschaft und Erziehungsberechtigten. Nach Zusage des KiTa-Platzes findet ein persönliches Aufnahmegespräch statt. Zu Beginn des Kindergartenjahres außerdem noch ein Informationsabend, sowie Schnuppertage.

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung erfolgt angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass das Kind selbst seine Eingewöhnung stets durch individuelle Reaktionen und Verhaltensweisen mitbestimmt. Für weitere Informationen zum Thema „Eingewöhnung“ lesen Sie weiter im Kapitel Vom Elternhaus in die Einrichtung.

3.1.1 ANMELDEVERFAHREN

Eltern können ihre Kinder auf der Homepage der Einrichtung vormerken. Zur Anmeldung vereinbaren wir einen persönlichen Termin, bei dem Sie die Möglichkeit haben, die Einrichtung zu besichtigen und einen kleinen Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu erhalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Anmeldungen stets persönlich erfolgen. Eine Anmeldung während des laufenden Kindergartenjahres ist möglich (Umzug, familiäre Situation...) und richtet sich nach der derzeitigen Auslastung. Kinder, die aufgrund mangelnder Plätze nicht aufgenommen werden können, werden insofern es durch die Eltern erwünscht ist, auf eine Warteliste gesetzt. Sollte während des laufenden Kindergartenjahres ein Platz frei werden, so besteht selbstverständlich die Möglichkeit des Nachrückens.

3.1.2 AUFNAHMEKRITERIEN

Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze und des Anstellungsschlüssels des Personals. Stehen nicht ausreichend freie Plätze zur Verfügung,

wird die Auswahl nach folgenden Kriterien vorgenommen, wobei die Reihenfolge der Auflistung keine Aussage über die Dringlichkeit macht.

- Geschwisterkinder
- Soziale Notlage
- Alleinerziehende
- Berufstätigkeit der Eltern
- Einzugsgebiet/ Ortsnähe

Ein zusätzlich bindendes Kriterium für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die erfolgreiche Immunisierung ihres Kindes gegen Masern. Die Impfpflicht hierfür tritt zum 01.03.2020 in Kraft (Masernschutzgesetz) und ist bindend für jede Gemeinschaftseinrichtung innerhalb Deutschlands.

Wir nehmen nur Kinder mit erfolgreicher Masern-Immunisierung auf. Demnach können Kinder ab einem Jahr in unserer Einrichtung angemeldet werden.

3.2 VERFÜGUNGSZEIT

Die Teambesprechungen finden in regelmäßigen Abständen für das gesamte pädagogische Personal in der Einrichtung statt. In diesen Besprechungen besteht für alle pädagogischen Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich über die Arbeit innerhalb der einzelnen Gruppen zu informieren und auszutauschen.

Insbesondere ist unser Ziel Fallbesprechungen über pädagogische Besonderheiten zu führen, sowie kollegiale Beratung innerhalb unseres multiprofessionellen Teams zu ermöglichen. Ebenso werden in unseren Teambesprechungen Feste, Feiern und Elternveranstaltungen vorbereitet, gemeinsame Pläne erstellt und kitainterne Abläufe besprochen. Die Teambesprechungen finden einmal wöchentlich statt und umfassen 90 Minuten.

Zudem stehen jedem Team-Mitglied (in VZ) 120 Minuten Vorbereitungszeit zu, die individuell in den eigenen Dienstplan miteingebracht werden. Innerhalb dieses Zeitraums haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, Bürotätigkeiten zu erledigen, Elterngespräche vorzubereiten oder anstehende Aktivitäten zu planen.

Einmal wöchentlich findet außerdem ein Treffen mit einer Person aus jeder Gruppe und der Leitung statt, um kurzfristige Terminliche oder konkrete Aktivitäten während der kommenden Woche abzustimmen.

3.3 FERIEN-, BEDARFS- UND FORTBILDUNGSTAGE

Im Interesse aller berufstätigen Erziehungsberechtigten bemühen wir uns, die tatsächlichen Schließungszeiten (Ferien) möglichst gering zu halten. Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Bildungsjahr meist nicht mehr als 30 Tage, hierbei sind die Planungs- und Teamtage bereits inkludiert.

Wir ermutigen unsere pädagogischen Mitarbeitenden, rund fünf Fortbildungstage pro Jahr in Anspruch zu nehmen. Fortbildungen dienen in erster Linie dazu, die breitgefächerte Palette der erzieherischen Arbeit zu erweitern und auszubauen. Sie bieten die Chance, verschiedene Aspekte der erzieherischen Arbeit genauer zu betrachten und neue Ideen in den Kita-Alltag einzubringen.

Grundsätzlich nehmen unsere pädagogischen Mitarbeitenden die Fortbildungsangebote einzeln wahr und bringen die Ergebnisse und neuen Impulse dessen in den Kita-Alltag mit ein, sodass alle von dem Erfahrungsschatz profitieren können.

4 PÄDAGOGISCHES KONZEPT

4.1 BILD VOM KIND

Das oberste Ziel in unseren Kindertagesstätten ist es, zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes beizutragen. Individualität und Akzeptanz sind Ankerpunkte, welche sich in der täglichen Arbeit wiederfinden und genauso wie ein liebevoller und professioneller Umgang mit den Kindern und deren Familien für uns oberste Priorität haben. Demnach arbeiten wir bedürfnisorientiert und situationsgebunden; wir greifen die Lebenswelt und die Interessen der Kinder auf und gestalten dadurch unser Miteinander. (Bayrisches Staatsministerium für Familie, 2024)

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an selbst aktiv mit. Ausgehend von ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten handeln sie selbstbestimmt und neugierig als „Baumeister ihrer Selbst“. Dabei interagieren mit ihren Bezugspersonen, um ihre Bedürfnisse zu äußern. Jedes Kind ist ein kompetenter Partner im Bildungsprozess, der mit seiner Lernumgebung und allen Menschen in seinem Umfeld ko-konstruktivistisch interagiert. Durch diesen Umstand sind Kinder innerhalb ihres Lernprozesses immer Lernende, aber auch gleichzeitig Lehrende, sie lernen im sozialen Miteinander.

Jedes Kind ist mit einer eigenen Persönlichkeit, Besonderheiten und Anlage ausgestattet, die es von allen anderen Kindern unterscheiden. Damit ergibt sich auch für jedes Kind ein eigenes Entwicklungstempo und auf es individuell abgestimmte Angebote und Impulse von Seiten der Erwachsenen. Den Kindern gemein ist, dass sie Neugierig und voller

Explorationsfreude auf Ihre Umgebung zugehen, um sich weiterzuentwickeln und zu entfalten.

Kinder haben Rechte, die universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert wurde. Dazu gehört insbesondere auch ein Recht auf bestmögliche Bildung, sowie die Partizipation, also Mitsprache, Mitentscheiden und Mithandeln von Anfang an. Jeder Mensch ist dabei gleich wertvoll und gleichwürdig. Wir wollen einander mit Akzeptanz und Wertschätzung entgegentreten.

4.2 VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

Kinder lernen von Anfang an und dies ist ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens. Wenn ein Kind sich sicher und geborgen fühlt, lernt es ganzheitlich, also unter Zuhilfenahme all seiner Sinne. Meist findet dieses Lernen beiläufig und durch die Interessen und intrinsische Motivation gesteuert statt. Für die Kinder entscheidend ist auch die emotionale Atmosphäre, in der sie lernen und die Wertschätzung, die ihnen dabei als „Baumeister ihrer Selbst“ zugesprochen wird.

Von besonderer Wichtigkeit ist es für uns, die Familie in ihrer Ganzheit und Individualität in den Erziehungs- und Bildung Prozess des Kindes vollumfänglich miteinzubeziehen. Es geht darum das Kind als kompetentes Mitglied der Gemeinschaft mit seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten anzuerkennen und auf Augenhöhe wertzuschätzen. Das pädagogische Personal fungiert als Wegbegleiter des kompetenten Kindes und lässt diesen situativ entscheiden, in welche Richtung Angebote, Projekte oder Spielsituationen führen können.

Lernen ist immer auch ein sozialer Prozess, in dem alle Beteiligten aktiv werden. Erst durch die Interaktion mit anderen konstruieren Kinder sich ihr Weltverständnis und lernen so sich und andere kennen. Dabei lernen die Kinder am Vorbild der Erwachsenen, aber auch voneinander. Erst im Austausch und im Ko-konstruktiven Prozess findet nachhaltiges, lebenslanges Lernen statt.

In diesem Prozess schlüpfen die Pädagog:innen in die Rolle der Lernbegleiter, die eine anregende „vorbereitete Umgebung“ schaffen. Diese soll an den individuellen Entwicklungsstand der Kinder angepasst sein, interessant und motivierend wirken und dem Kind ermöglichen sich selbsttätig und forschend mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Von besonderer Wichtigkeit sind dabei die Erziehungsberechtigten, mit denen wir eine enge und vertrauensvolle Kooperation anstreben. Die Eltern als „Experten“ für ihr Kind ergänzen dabei die fachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der pädagogischen Mitarbeiter.

4.3 ZIELE UND INHALTE

Unser oberstes Ziel ist es, zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes beizutragen. Dies schließt für uns die bedürfnisorientierte Arbeit in Verbindung mit der Berücksichtigung der facettenreichen Entwicklungsaspekte des Kindes ein.

- Ethische und religiöse Bildung und Orientierungskompetenz
- Emotionale Entwicklung, Personale Kompetenzen und Resilienz
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Lernmethodische Kompetenz
- Mathematische, Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung und Erziehung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Bewegungserziehung und Förderung
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Soziale Kompetenzen, Konfliktmanagement und Kooperationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Demokratischen Teilhabe und Partizipation

4.4 METHODEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

4.4.1 WILLKOMMENSKULTUR UND ELTERNBEREICH

Familien sollen stets in der Einrichtung willkommen sein. Wir wollen weg von einer bloßen Abgabe an der Tür hin zu einem Ort, der für die ganze Familie ein Stück Gemeinschaft und Wohnlichkeit bietet. Wir orientieren uns an der individuellen Lebenswelt der Familien, heißen diese stets in unserer Einrichtung willkommen und wollen einen Ort des Verweilens erschaffen. Denn dort, wo Ihr Kind sich wohl fühlen soll, sollen auch Sie jederzeit herzlich willkommen sein. In unserem Eingangsbereich steht den Eltern und Erziehungsberechtigten unser Elternbereich zur Verfügung. Hiermit möchten wir einen Ort des Kennenlernens, der Begegnung aber auch des Austauschs schaffen. Gerne können Sie sich hier mit anderen Eltern austauschen.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Ihr Kind sich jedoch bereits von Ihnen verabschiedet hat und seinem gewohnten Alltag nachgehen möchte.



Praxisbeispiel: Digitaler Wochenrückblick

Den Wochenrückblick können unsere Familien mittels verschiedener Medien erfahren. Am Ende jeder Woche erscheint eine „Freitagsmail“, also ein kurzer digitaler Newsletter, den die Eltern per Elternapp erhalten. In diesem findet sich neben einigen Anekdoten aus der vergangenen Woche auch Aufnahmen von wichtigen Ereignissen, sowie Termine und Bekanntmachungen für die kommenden Tage.

Darüber hinaus finden die Familien in beiden Einrichtungen einen großen Bildschirm im Eingangsbereich, auf welchem Foto aus der vergangenen Woche ansehen können. Diese geben den Eltern einen Einblick, selbst wenn sprachliche Barrieren uns sonst die Kommunikation schwer machen. An diesem Ort verweilen Familien gerne und tauschen sich über die dargestellten Projekte aus. Die dabei entstehenden Gespräche zwischen Eltern und Kindern, aber auch unter Familien empfinden wir als sehr wertvoll.

4.4.2 BEWEGUNGSERZIEHUNG UND -FÖRDERUNG

Bewegung ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung, der in Wechselwirkung zu vielen anderen Entwicklungsbereichen steht und diese positiv beeinflusst. Außerdem stellt die Bewegung ein Grundbedürfnis und -recht der Kinder dar, dass die Kinder in einem hohen Bewegungsdrang ausdrücken. Bewegung zu vernachlässigen, hieße die Gesundheit und „kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören.“ (Bayrisches Staatsministerium für Familie, 2024, S. S. 346)



Durch gezielte Bewegungseinheiten lernen die Kinder ihren Körper besser kennen und erlangen eine gute Wahrnehmung, bzw. ein Bewusstsein für sich selbst und ihre Fähigkeiten. Dabei stellt das Körperbewusstsein und Körperschema auch den Grundstein des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit der Kinder dar. Andere Teilziele oder -bereiche stellen die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, Auge-Hand-Koordination, Raumerfahrung, Motivation, die Gesundheit und die sozialen und kognitiven Fähigkeiten dar.

Im Alltag innerhalb der Einrichtung spielt Bewegung eine sehr große Rolle. Im Kleinen sind hier Bewegungsspiele im Alltag oder Morgenkreis zu finden. Außerdem steht den Kindergartenkindern täglich der Bewegungsraum zum Toben und Kletten zur Verfügung.

Hier bereiten die Pädagog:innen Bewegungslandschaften vor oder initiieren Spiele zur Förderung von Motorik, Koordination oder Teamfähigkeit. Zudem bieten die Außenbereiche und Gärten viel Raum, um aktiv zu werden. Hier stehen Klettern, Rennen, Schaukeln und die Bewegung durch Fahrzeuge im Vordergrund. Auch bei den wöchentlichen Ausflügen achten wir auf eine gute Abwechslung, was die Ausgestaltung natürlicher und strukturierter Umgebungen angeht. So können die Kinder sowohl auf Spielgeräten des Spielplatzes, aber auch auf Baumstämmen, Trampelpfaden und anderen natürlichen Gegebenheiten Erfahrungen sammeln.

Einmal wöchentlich besuchen die Kinder auch die nahe Grundschule, dort stehen eine voll ausgestattete Turnhalle und ein Sportplatz zur Verfügung.

4.4.3 SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Bundesministerium für Familie, 2021) titelte das Netzwerk frühe Chancen und beschrieb damit, wie wichtig die Sprache als „Schlüsselkompetenz“ für die Entwicklung der Kinder ist. Mit Hilfe der Sprache „erschließen“ sich Kinder die Welt, treten in Beziehungen zu uns und zueinander und bauen Wissen und Fertigkeiten auf. Die sprachliche Bildung steht in einem großen Zusammenhang mit dem späteren Schulerfolg, wird aber auch ein Leben lang ein „Schatz“ für die Kinder sein.



Die Erziehenden schaffen gezielt Sprachanlässe aus dem Lebensalltag der Kinder und nutzen diese u.a. für die Erweiterung des Wortschatzes

Zur Sprachkompetenz zählen die Artikulation, Wortschatzerwerb, Grammatik, Sprachverständnis und die Kompetenz in Interaktionen zu treten. Dabei spielen besonders auch die Wahrnehmung der nonverbalen Aspekte eine große Rolle, also etwa Tonfall, Mimik und Körpersprache, sowie der mündliche Dialog, insbesondere eine Freude am Sprechen zu entwickeln und die Literacy Erziehung, also vielfältige Erfahrungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur zu machen. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, 2024)

Die Entwicklung der Sprache beginnt bereits im Mutterleib und setzt sich durch das ganze Leben fort. Kinder im Krippen- und Kindergartenalter befinden sich in einem besonders prägenden Alter, in welchem unglaubliche Lernfortschritte gemacht werden können. Daraus resultiert die besondere Bedeutung der Familie für die Sprachentwicklung der Kinder. Diese Ressource nehmen wir als Fachkräfte wahr und bieten durch Zusammenarbeit mit unseren Familien und gezielte Beratung eine wertvolle Unterstützung des ersten „Netzwerks“ der kindlichen Sprachentwicklung.

Innerhalb der Einrichtung findet sprachliche Bildung überwiegend alltagsintegriert statt. Dies zielt darauf ab eine „sprachgesättigte“ Umgebung zu schaffen und den Kindern in den alltäglichen Situationen Sicherheit zu geben. Die Kinder wissen so genau, welche Schritte bspw. Beim Schuhe anziehen aufeinander folgen und können auch zu jedem Schritt Rückmeldung geben. Darüber hinaus nutzen die pädagogischen Fachkräfte gezielt Alltagssituationen für sprachliche Bildung, um Kinder in ihrer Entwicklung gezielt dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden und zu fördern. Hierzu zählen etwa die Dialogische Bilderbuchbetrachtung, aber auch besonders das Wickeln, Mahlzeiten oder das Spiel insgesamt. (Bundesministerium für Familie S. F., 2025, S. vgl. S. 2)

Darüber hinaus finden auch Kleingruppenangebote statt, um sprachliche Defizite kompensatorisch abzubauen. Diese richten sich vor allem an Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist oder die andere Sprachauffälligkeiten aufweisen. Zu den dabei angewandten Methoden zählt etwa der Vorkurs 240, Gesprächskreise, Fingerspiele und Sprachspiele zur Phonologischen Bewusstheit.



Praxisbeispiel: Vorkurs 240

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind oder für Kinder, bei denen Sprachentwicklungs-Verzögerungen

beobachtet wurden. Mit Zustimmung der Eltern kann dieser auch bereits vor dem letzten Kindergartenjahr durchgeführt werden.

Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte im Bereich der sprachlichen Bildung. Der "Vorkurs Deutsch" wurde in Bayern im Schuljahr 2008/09 auf 240 Stunden ausgeweitet. Er ist ein vom BayKiBiG (AVBayKiBiG) verbindlich eingeführtes Vorkurskonzept und eine spezielle Form von Sprachförderung in Kooperation von KiTa und Grundschule.

Dabei wird ein Teil des Vorkurses wöchentlich zu einem Teil von den Lehrkräften der Grundschule und den Pädagogen der Kindertagesstätte erbracht. Hierbei stehen nicht nur alltagsintegrierte Sprachförderung, sondern ebenfalls gezielte Aktivitäten, wie die Dialogische Bilderbuchbetrachtung, Kamishibai zum Aufbau von Wortschatz und Merkfähigkeit, Erzählkreise, aber auch Lebenspraktische Aktivitäten mit einem besonderen Schwerpunkt auf Wortschatzentwicklung im Vordergrund.

4.4.4 TAGESABLAUF

Jeder Tag in unserer Kindertagesstätte ist anders und doch unverwechselbar und erlebnisreich. Neben gezielten Angeboten innerhalb der Gruppe legen wir Wert auf Kleingruppenbeschäftigungen. Sich für jedes Kind Zeit zu nehmen, um auf dessen Bedürfnisse einzugehen hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir wollen gemeinsam Neues kennenlernen, Erfahrungen machen, scheitern und es neu versuchen. Einen exemplarischen Tagesablauf in unseren zwei Bereichen sehen Sie hier:

4.4.4.1 TAGESABLAUF KRIPPENBEREICH

7:00-8:30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
9:00-9:30 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen
9:30-10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ab 10:00 Uhr	Freispiel, Garten, Gruppenangebote
Ab 11:00 Uhr	Mittagsschlaf nach Bedarf
Ab 12:00 Uhr	Beginn der Abholzeiten
12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
Bis 14:00 Uhr	Mittagschlaf nach Bedarf, Aufwachen, Freispielzeit

Sollte Ihr Kind in der Kinderkrippe einen Mittagsschlaf halten, bitten wir Sie darum, bis 14.00 Uhr zu buchen. Damit möchten wir allen Kindern einen ruhigen Mittagsschlaf ohne Störungen ermöglichen.

4.4.4.2 TAGESABLAUF KINDERGARTEN

7:00-8:30 Uhr Bringzeit

7:00 Uhr Annahme in der gelben Gruppe

7:30 Uhr Turnhalle öffnet

8:00 Uhr Kinder treffen sich in den Stammgruppen

8:30 – 9:30 Uhr Gruppenübergreifendes Frühstück im Kinderrestaurant

9:30 – 10:00 Uhr Morgenkreis in den Gruppen

10:00 – 11:30 Uhr Gruppenangebote Aktivitäten, Freispiel, Gartenzeit, Ausflüge, Projekte

Ab 12:00 Uhr Flexible Abholzeit

11:45 – 12:30 Uhr Mittagessen für Kinder mit Catering

12:30 – 13:00 Uhr Mittagessen für Kinder mit Vesper

13:00 – 15:30 Uhr Nachmittagsprojekte, Gartenzeit, Freispiel

Unsere Abholzeiten sind gleitend und richten sich nach ihren familiären Bedürfnissen. Trotzdem ist es sowohl für unsere personelle Planung als auch für Ihr Kind sehr wichtig, zu wissen wann es abgeholt wird. Die Kinder können täglich ab 12:00 Uhr abgeholt werden.

4.4.5 FREISPIEL



Die Freispielzeit nimmt in unserer Kindertagesstätte einen großen Raum ein, da Spielen Voraussetzung für die Entwicklung der eigenen Kreativität ist. Im Spiel gibt es keine Grenzen – die Fantasie kann sich über alles hinwegsetzen. Die Triebfedern sind Neugier, Spannung und Anregung, besonders

zwischen dem 4. und 10. Lebensjahr benötigen Kinder für ihre Entwicklung viel Freiraum. Freispiel heißt auch Zusammenspiel, Beziehungen werden aufgebaut. Im Freispiel können die Kinder folgende Fähigkeiten erwerben:

Sozial-emotionaler Bereich:

- Platz in einer Gruppe finden
- Selbstständigkeit
- Kontaktaufnahme und Interaktion

Kognitiver Bereich:

- Entscheidungsfähigkeit
- Konzentrationsfähigkeit

- Kombinationsfähigkeit

Kreativer Bereich:

- Spielsituationen erschaffen, verändern und übertragen
- Spielmaterial neu einsetzen
- Spielanlässe schaffen
- Erlebtes nachstellen

Psychomotorischer Bereich:

- Entwicklung von Körpergefühl
- Abschätzen und Einschätzen der körperlichen Leistungsfähigkeit

Die Kinder verbringen einen Teil ihres Tages in ihrer Stammgruppe. Die Erfahrung dieser Gemeinschaft ist für Kinder von großer Bedeutung, sie entsteht durch das tagtägliche Zusammenleben. In unserer Einrichtung gehen wir dem kindlichen Recht nach einem Alltag und einer festen Struktur nach. Kinder genießen es einfach einmal nur zusammen zu sein. Kinder leben nicht in beständiger Harmonie zusammen. Sie streiten sich auch, sie ärgern sich und wollen keine Rücksicht nehmen. Konflikte gehören zum Alltag und Streit kommt unter den besten Freunden vor. In dieser Altersstufe brauchen Kinder die Chance, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und durchzusetzen. Damit stoßen sie notwendigerweise an Grenzen. Die Kinder lernen Konflikte zu lösen. Wir Erwachsene helfen den Kindern dabei. Jedes Kind darf so sein, wie es ist und seine Individualität und seine Interessen nach eigenen Wünschen in unseren Alltag miteinbringen.

4.4.6 PROJEKTARBEIT

Projekte bieten Kindern die Möglichkeit, tiefer in Thematiken einzusteigen, die Sie als interessant empfinden. Die Gemeinschaft der Gruppe und die Erfolgserlebnisse die Kinder innerhalb einer Projektarbeit empfinden, schafft eine hohe Selbstwirksamkeit beim Kind und stärkt dessen Selbstbewusstsein. Projekte sind für uns eine gewinnbringende Ergänzung zum pädagogischen Alltag. Unsere Projektgruppen sollen sowohl vormittags als auch nachmittags stattfinden und haben nur eine begrenzte Teilnehmerzahl.

4.4.7 FEIERN UND FESTE

Kinder wollen Spaß. In unserer Kindertagesstätte haben Spaß und Freude einen festen Platz. Es wird gerne gefeiert. Nicht nur Ostern und Weihnachten geben uns Anlass zu feiern. Es gibt viele andere Möglichkeiten, den Alltag zu einem Fest werden zu lassen. Für die Kinder ist es etwas Besonderes, wenn wir Feste wie Geburtstag, Fasching, Muttertag, Vatertag, Nikolaus, St. Martin, Großelternnachmittage und Abschied feiern. Ebenfalls ein großes Ereignis ist unser Sommerfest.



Praxisbeispiel: Unsere Kindergarten Geburtstagsfeier¹

Geburtstage sind ein wichtiger Tag für kleine und große Menschen. Für Kinder stellt er aber eine besonders wichtige Zäsur da, sie freuen sich manchmal wochenlang auf diesen Tag und mit seinem ritualisierten Ablauf stellt

er einen wichtigen Bezugspunkt im Jahresverlauf dar, an dem das Kind sein eigenes Wachstum und Lernen besonders begreifen kann. Außerdem soll es an diesem Tag ein besonderes Gefühl von Selbstwirksamkeit und Teilhabe erleben.

Die Vorbereitungen beginnen mit der Gestaltung einer „Geburtstagskrone“, außerdem plant das Kind mit seinen Bezugserziehern die Feier selbst, indem es vorher Lieder und Spiele für den gemeinsamen Morgenkreis auswählt.

Am Tag des Geburtstages gibt es dann neben dem vorbereiteten Morgenkreis auch Kerzen, ein kleines Geschenk und als Höhepunkt ein besonderes „Geburtstagsessen“, bei dem das Kind vorher eine kleine Zahl Kinder aus allen Gruppen einladen durfte. Hier wird dann der mitgebrachte Kuchen oder andere Lieblingspeisen verzehrt und in der Gemeinschaft gefeiert.

Kleine Kinder erleben Feste anders als Erwachsene. Schon lange vor dem festlichen Ereignis sind sie mit Spannung, Ungeduld und freudiger Erwartung erfüllt. Unbefangen lassen sie ihrer Fantasie freien Lauf und beteiligen sich mit viel Schwung an der Planung des Festes. Es werden Lieder gesungen, Fingerspiele geübt und Kleinigkeiten zum Thema gebastelt.

4.4.8 MEDIEN

Die mediale Erziehung nimmt in unserer Gesellschaft einen immer größer werdenden Platz ein. Daher ist es uns wichtig, Kinder verantwortungsvoll an verschiedenste Medien heranzuführen. Hierzu zählen wir digitale Medien wie: Musik-Boxen, CD-Player, Kita-Tablets, Bildschirme im Eingangsbereich aber auch Printmedien wie Bücher und Zeitschriften. Zu Wohl der Umwelt versuchen wir bestmöglich auf Papierverschwendung zu verzichten. Innerhalb unserer Einrichtung arbeiten wir mit der Kita-App „Care“ zusammen. Dies erleichtert nicht nur die Arbeit der pädagogischen Mitarbeitenden, sondern erleichtert die Kommunikation mit den Familien und schont dabei wichtige Ressourcen. Ebenso legen wir großen Wert auf die Kooperation mit Buchhandlungen und Bücherei, um den Kindern

¹ Bildquelle: Pexels.com

Printmedien näher zu bringen und ihnen deren Möglichkeiten und verschiedenen Facetten aufzuzeigen. Wie auch in unseren anderen Einrichtungen streben wir regelmäßige Buchausstellungen in unserer Einrichtung in Oberdachstetten an. Dies erleichtert den Familien nicht nur den Zugang zum Erwerb der Medien, sondern schafft neue Impulse und Anregungen. Durch den Einsatz der Kita Tablets ebnet wir den Kindern den Weg, von Anfang an zu lernen, dass digitale Medien eine sinnvolle Informations- und Kommunikationsquelle sind, welche mit Bedacht und einem stets weisen Umgang benutzt werden sollten. Uns ist es wichtig, den Kindern einen gesunden Konsum von digitalen Medien näher zu bringen und sie im Umgang mit derer zu schulen.

4.4.9 GESUNDE ERNÄHRUNG

Gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig. Daher nimmt das gemeinsame Frühstück einen großen Teil des Tages ein. Besonders für Krippenkinder sind die ausgeprägten Mahlzeiten sehr wichtig. Wir bitten Sie, auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten und keine Süßigkeiten oder Süßes (bspw. Nutella, Fruchtzwerge, Schokocrossaint) mitzubringen. Zu allen Mahlzeiten wird Wasser und Tee gereicht.



Praxisbeispiel: Gemeinsames Frühstück im Kindergarten

Zur Umsetzung helfen dann alle zusammen. Die Zutaten werden von den Eltern beigesteuert, oder stammen aus den eigenen Hochbeeten, während die Kinder und die Pädagogen

das Frühstück in Kleingruppen zubereiten. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit echtem Werkzeug, also etwa scharfen Messern oder der Herdplatte kennen und erlernen unter Aufsicht wichtige Kulturtechniken.

Das eigentliche Essen findet dann wieder in selbstgewählten Gruppen bei freier Platzeinteilung statt, sodass das Thema der Partizipation im Sinne von Mitentscheiden und Mithandeln vom Beginn bis Ende der Aktivität eine wichtige Rolle einnimmt.

4.4.10 NACHHALTIGES KITA LEBEN & BILDUNG ZU NACHHALTIGER ENTWICKLUNG



Die Kinder beobachten die Nisthilfe für Wildbienen.

Kindern von Anfang an einen gesunden Umgang mit der Natur, unserer Umwelt und deren Ressourcen näher zu bringen ist einer der Hauptaufgaben der pädagogischen Arbeit im 21. Jahrhundert. Daher legen wir sehr viel Wert darauf den Kindern einen bewussten Umgang mit der sie umgebenden Welt zu vermitteln. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder unserer Einrichtung bereits von Klein auf die Natur kennen- und wertschätzen lernen. Dafür ist es unerlässlich die Umwelt in ihrer Schönheit zu erleben und zu „begreifen“. Dabei muss sichergestellt werden, dass Aktivitäten in der Natur ganzheitlich und kindgerecht aufgearbeitet werden. Bei „Naturbegegnungen“

wollen wir Kindern ermöglichen die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und die wichtigen Zusammenhänge innerhalb des komplexen Geflechtes zu verstehen. Von besonderer Wichtigkeit ist uns, dass wir gemeinsam eine Haltung der „Achtung vor dem Leben“, also vor allen Pflanzen und Tieren entwickeln.

In Ausflügen und wöchentlichen Spaziergängen lernen die Kinder die Natur wertzuschätzen und entwickeln ein Bewusstsein für ihre Umwelt. Darüber hinaus übernehmen sie selbst Verantwortung für ihre Umwelt, etwa indem sie bei Spaziergängen die Umwelt sauber halten, oder sich um die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen kümmern.

Ebenso sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir leben den Kindern einen bedachten und wertschätzenden Umgang mit allen Dingen vor. Dazu gehört es auch, Kinder in alle Aspekte miteinzubeziehen. Wir leiten die Kinder in verschiedensten Aspekten des täglichen Lebens zu einem bedachten Umgang an. Themen könnten Wasserverbrauch, Mülltrennung oder eben auch Papierverschwendung sein. Schon für die Kinder ist dieser Sachverhalt wichtig, etwa wenn es um die Verwendung von Bastel- und Malpapier geht. Durch die Informationsweitergabe via Elternapp spart man enorme Ressourcen bei Aushängen, Rücklaufzetteln und Elternbriefen. Es ist essenziell wichtig, den Kindern ein nachhaltiges Leben in allen Lebensbereichen näher zu bringen. Und oft reicht es, bei den kleinen Sachen anzufangen.



Praxisbeispiel: Natur-Tag im Kindergarten

In unserem Wochenplan ist jeden Freitag „Natur-Tag“, viele Kinder freuen sich schon die ganze Woche auf diesen Tag. Gemeinsam mit unserer dafür zuständigen Fachkraft erforschen die Kinder dabei den Naturraum um unsere

Einrichtung. Zu den häufigen Zielen gehören die nahe Wiese, der Waldrand und einige Plätze innerhalb des nahen Waldes. In dieser Umgebung stellen sich den Kindern vielfältige Herausforderungen, die sie überwinden müssen, neben dem Fußmarsch und dem unwegsamen Terrain bietet der Wald viele Möglichkeiten die Motorik zu üben, zu balancieren, zu schaukeln oder zu klettern. Mit einfachen Materialien aus der Natur wird die Fantasie der Kinder angeregt, es werden Hütten und Lagerfeuer gebaut oder die Kinder erarbeiten sich gemeinsam mit der Fachkraft Fragen wie „Was braucht ein Baum zum Leben?“, „Zu welchem Tier gehören diese Spuren?“, „Was können wir Kinder tun, um dem Wald zu helfen?“ und viele weitere.

4.4.11 RAUMGESTALTUNG

In der Pädagogik von Regia Emilio sagt man, der „Raum ist der dritte Erzieher“ einer Kindergarten- oder Krippengruppe. Auch wir haben unsere Räumlichkeiten nach den Bedürfnissen der Kinder bzw. den Schwerpunkten des Kita-Alltags entsprechend ausgestaltet.



Dies wird auch schnell sichtbar, wenn man sich auf den Weg durch unsere Einrichtung macht. Jeder Gruppenraum ist individuell und auf die Gruppe zugeschnitten. Darüber hinaus verfügt jede Gruppe aber auch über einen besonderen Schwerpunkt. So findet sich etwa im gelben



Gruppenraum ein größerer Konstruktions-Bereich, während in der Grünen Gruppen Rollen- und Fantasienspiel stärker im Vordergrund stehen. Durch unser Teiloffenes Konzept können wir über die Wochen verteilt allen Kindern die Möglichkeit geben, sich in diesen Bereichen zu bewegen und Lernerfahrungen zu sammeln.

Des Weiteren grenzt an jeden Gruppenraum ein Intensiv- bzw. Nebenraum an. Diese werden für die pädagogischen Schwerpunktbereiche „Ästhetische Erziehung und Atelierarbeit“, „Schlafen und Ruhen“, sowie als Raum für Kleingruppenangebote genutzt.

Jedes Kind hat seinen festen Platz in einer Stammgruppe. Hier trifft es vertraute Gruppenfreunde, beginnt den Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis und feiert seinen Geburtstag. Unsere pädagogische Arbeit finden teils in den Stammgruppen und teils gruppenübergreifend statt. Durch tägliche Besuche der Kinder in anderen Gruppen und Intensivräumen ist ein Austausch der Kinder untereinander möglich. Außerdem bieten wir gruppenübergreifende Angebote für Kinder mit bestimmten Förderbedarfen oder Interessen. Wir arbeiten nach dem teil-offenen Konzept. Dies fördert: Die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Entscheidungsfreude sowie das persönliche Sozialverhalten der Kinder.

Wir versuchen durch die gezielte Strukturierung bestimmter Bereiche den Grundbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Deshalb werden immer wieder individuelle Veränderungen in der Nutzung der Raumgestaltung vorgenommen; je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder.

Auch die Räumlichkeiten der Krippengruppen spiegeln deren Bedarfe wider. Neben mehr Raum für die tägliche Pflege, entsprechende Wickeltische und Kleinkind-Toiletten, gibt es hier vermehrt Rückzugsorte für die Kinder und alle Materialien sind auf Kinderhöhe für die Kinder erreichbar. Im langgezogenen Spielflur können die Kinder ganz einfach ihrem hohen Bewegungsdrang nachkommen, immerhin ist die Motorik gerade zu Beginn der kindlichen Entwicklung eine der wichtigsten Triebfedern. Außerdem verfügt jede Gruppe über einen separaten Schlafraum, der gemeinsam mit den Kindern eingerichtet wird.

4.4.12 SCHLAFEN UND AUSRUHEN

Spielen, Toben und Lernen macht müde. Schlafen und Ausruhen bedeutet Entspannung für Körper und Geist und ist in unserem Tagesablauf fest verankert. Gerade bei den Kleinsten sind die Schlafgewohnheiten sehr verschieden. Wir arbeiten Bedürfnisorientiert und berücksichtigen die Schlafgewohnheiten im Rahmen unserer Möglichkeiten.



Dabei ist es unser Ziel zu jedem Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und durch Rituale und die bekannten Räumlichkeiten allen zu ermöglichen sanft und entspannend zu ruhen. In diesem Prozess ist es besonders wichtig, die Kinder aktiv miteinzubeziehen. Wir wollen die Kinder dazu ermuntern ihre Bedürfnisse zu erkennen und nach ihrem Bedürfnis zu handeln. Aus diesem Grund bieten wir unterschiedliche Gelegenheiten an, aus denen die Kinder auswählen können. Dazu zählen etwa Sofas, Matten, Betten oder Kinderwägen. Soweit möglich können die Kinder auch mitentscheiden, welche:r Pädagog:in sie in den

Schlaf begleiten. Sind die Kinder eingeschlafen stellen wir durch regelmäßige Besuche und den Einsatz eines Babyphons mit Kamera die Aufsicht über die Kinder sicher.

Während der Ruhephase bieten wir dem Kind verschiedene Entspannungstechniken oder ruhige Aktivitäten an. Hierzu gehören etwa ruhige Musik, Entspannungsgeschichten oder selbst gesungene Schlaflieder.

Grundsätzlich gilt, dass wir Kinder nicht aus einer Tiefschlafphase herausreißen, da das Bedürfnis nach Schlaf zu den Grundbedürfnissen gehört und zum gesunden Aufwachen unerlässlich ist.

4.4.12.1 IM KRIPPENBEREICH



Gerade für sehr junge Kinder ist der Schlaf ein sehr sensibles Bedürfnis. Hier gilt es eine gute und gesunde Basis für das gesamte Leben anzubahnen. Dies beginnt jedoch bereits vor dem eigentlichen Schlafen. So lernen die Kinder die Räumlichkeiten bereits im Vorfeld bei ruhigen Aktivitäten im Beisein eines vertrauten Erwachsenen kennen und erhalten die Möglichkeit das eigene Bettchen individuell mit einem Kuscheltier, einer eigenen Decke, Schlafsack und/oder Schnuller etc. vorzubereiten. Das gibt den Kindern Sicherheit und Wohlbefinden.

4.4.12.2 IM REGELBEREICH

Auch für Kindergartenkinder ist eine gesunde Balance aus Anspannung und Entspannung wichtig. Deshalb versuchen wir den Kindern stets zu ermöglichen sich zurückzuziehen oder auszuruhen. Auch hier finden gezielte Angebote statt, um den Kindern einen guten Umgang mit ihrem Körper und ihren Bedürfnissen näher zu bringen.



Praxisbeispiel: Entspannungsraum

Den Themen „Entspannung“ und „Ruhe“ ist im Gebäude des Kindergartens ein eigener Funktionsraum gewidmet. Der Entspannungsraum wurde bewusst eine reizarme und damit beruhigen

ausgestattet, was es den Kindern ermöglicht ihre innere Anspannung zu reduzieren. Die weitläufige Sofalandschaft bietet mehreren Kindern die Möglichkeit zu ruhen, zuzuhören oder sogar zu schlafen, während sie den Geschichten aus der Hauseigenen Kinderbücherei lauschen, welche die Pädagog:innen vom Ohrensessel aus vortragen. Der

Entspannungsraum steht allen Kindern des Kindergartens zur Verfügung und wird durch das Personal der blauen Gruppe betreut.

4.5 BEGLEITUNG VON ÜBERGÄNGEN

4.5.1 VOM ELTERNHAUS IN DIE EINRICHTUNG

Es ist uns ein Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte für alle Beteiligten, also das Kind, die Eltern und auch uns als Personal so angenehm und schonend wie möglich verläuft. Die Eingewöhnung soll für das Kind als Erfolgserlebnis in Erinnerung bleiben („ich kann das!“). Gelingt es, diese Herausforderung positiv zu bewältigen, stellt sie bei zukünftigen Übergängen eine Ressource dar. Um dies gewährleisten zu können, sind uns einige Stationen auf dem Weg in die Kindertagesstätte wichtig, wie sie auch im „Berliner Eingewöhnungsmodell“ beschrieben sind, welches die Grundlage für das vorliegende Eingewöhnungskonzept darstellt.

Insgesamt bitten wir Sie sich für die Eingewöhnung in der Krippe vier bis acht Wochen, für die Eingewöhnung in den Kindergarten zwei bis vier Wochen Zeit zu nehmen. Je nach Kind kann dies sehr individuell und verschieden ausfallen. In dieser Zeit ist es besonders wichtig, dass Sie mit Ihrem Kind zuverlässig und regelmäßig in der Einrichtung anwesend sind. Hilfreich ist außerdem, wenn es möglich ist, dass eine feste Bezugsperson aus dem persönlichen Umfeld des Kindes die Eingewöhnung übernimmt.

4.5.1.1 INFORMATION

Meist ist die erste Begegnung der Familie mit der Einrichtung ein Schnuppertermin. Dieser liegt zumeist ein bis zwei Monate vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung. Hier nimmt das Kind zum ersten Mal Kontakt zu den zukünftigen Bezugserziehern auf und erlebt eine positive, abwechslungsreiche Zeit in der Einrichtung. Die Eltern, Leitung und Erzieher:innen nutzen die Zeit außerdem für ein Aufnahmegespräch, in welchem geklärt wird, wie die Eingewöhnung bestmöglich verlaufen kann. Wir bitten außerdem alle Eltern zum Elternabend zu kommen. An diesem Abend besteht die Möglichkeit über alle Abläufe innerhalb unserer Einrichtung wichtige Informationen zu erhalten und den genauen Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen, sowie auch bereits andere Eltern kennen zu lernen. Alle Familien erhalten außerdem eine Eingewöhnungsmappe mit wichtigen Informationen und einem Kennenlern-Fragebogen für zuhause.

4.5.1.2 KENNENLERNEN

Zum Kita-Beginn, besucht das Kind die Einrichtung gemeinsam mit seiner Bezugsperson. Im Kindergarten findet dies zumeist im September, in der Kinderkrippe z.T. auch im Januar oder Februar statt. Die Bezugsperson gibt dem Kind als „sicherer Hafen“ die Möglichkeit die Räume und Abläufe kennen zu lernen. In dieser Phase füttert oder wickelt die Bezugsperson das Kind, die Fachkraft begleitet das Kind aber und beobachtet. Mit der Zeit wird die Bezugsfachkraft dem Kind Spiel- und Interaktionsangebote machen und so eine tragfähige Beziehung aufzubauen. Hier hilft es dem Kind, wenn die Bezugsperson sich passiv verhält, also dem Kind mit Blicken folgt, es ermuntert oder ihm Zuwendung schenkt, wenn es diese benötigt. Anfangs sind dabei das Kind, sowie seine Bezugsperson von zuhause ca. 60-90 Minuten in der Gruppe.

Außerdem ist ein Ziel in dieser Phase auch der tägliche Austausch der Bezugsfachkraft mit der Bezugsperson aus dem Elternhaus. Die Fachkräfte beantworten gern alle aufkommenden Fragen und führen die Bezugsperson durch den Vorgang. Dies schafft Sicherheit, welche sich dann auch auf das Kind überträgt.

4.5.1.3 SICHERHEIT

Das Kind kennt nun den Tagesablauf und die Bezugsfachkraft kann das Kind bereits in wichtigen Pflege-Situationen, insb. dem Wickeln, nicht nur begleiten, sondern auch die Führung übernehmen. Dabei rückt die Begleitperson von zuhause immer mehr in den Hintergrund und steht als „sicherer Hafen“ bereit, sobald das Kind verunsichert ist. In dieser Phase ist es wichtig, dass das Kind lernt, dass es sich auf darauf verlassen kann, dass die Bezugsfachkraft ihre Bedürfnisse feinfühlig und zuverlässig beantwortet. Dafür ist es aber wichtig, dass die bekannte Bezugsperson aus dem Elternhaus sich zurückhält und durch die Körpersprache positive Signale ans Kind weitergibt.

4.5.1.4 TRENNUNG

Hat das Kind eine Beziehung zu seiner Bezugsfachkraft aufgebaut, meist um den dritten oder vierten Tag herum, kann eine erste Trennung von der Bezugsperson unternommen werden. Diese verabschiedet sich aktiv und bewusst vom Kind und übergibt es der Bezugsfachkraft. Das Kind weiß, dass die Bezugsperson in der Nähe bleibt, aber nicht mehr im selben Raum wird das Kind sein wird.

Sollten die Pädagoginnen das Kind nicht binnen weniger Minuten beruhigen können, wird die Trennung abgebrochen. Die Bezugsfachkraft intensiviert dann in den kommenden Tagen die Beziehung zwischen sich und dem Kind und der Trennungsversuch kann einige Tage später wiederholt werden.

Ist die Trennung erfolgreich, verlassen die Bezugsperson und das Kind die Einrichtung und üben damit bereits die spätere „Abholsituation“. Die Trennungszeiten werden dann aber individuell an die Bedürfnisse des Kindes sanft gesteigert.

4.5.1.5 STABILISIERUNG

In dieser Phase kennt das Kind die einzelnen Elemente des Tagesablaufes schon gut und bewältigt diese in Begleitung der Bezugsperson. Außerdem sind die Trennungen schon ein fester Bestandteil des Tagesablaufes und finden womöglich sogar schon an der morgens an der Gruppentüre statt.

Die Trennung in dieser Zeit ist prägend für die weitere Zeit in der Kita, daher ist es wichtig, dass die Bezugsperson diese zuversichtlich und zügig gestaltet. Sie sollte dann die Einrichtung verlassen, aber rufbereit sein, falls das Kind Hilfe benötigt. Ansonsten einigen sich die Familie und die Bezugsperson auf die Abholzeit. Anfangs wird diese noch nicht den vollen Stundenumfang umfassen, sondern sich stetig und individuell steigern. Beim Abholen findet dann ein Übergabegespräch statt, bei dem die Bezugsperson Rückmeldung über den Verlauf der Trennung erhält und gemeinsam kann dann der jeweils nächste Schritt geplant werden.

4.5.1.6 ABSCHLUSS

Meist sehen wir die Eingewöhnung als abgeschlossen an, wenn das Kind eine gute Beziehung zu seiner Bezugsperson aufgebaut hat, sich wohlfühlt, sich also bspw. trösten, pflegen (insb. auch mit der Fachkraft wickeln geht), etwas isst, an den Angeboten teilnimmt und je nach Notwendigkeit in der Einrichtung ruhen kann.

Abschließend findet immer noch ein Elterngespräch zur Reflektion statt, in welchem die Eingewöhnungszeit rückblickend wird und wir Feedback für zukünftige Eingewöhnungen sammeln.

Jede Eingewöhnung ist genauso individuell wie ein jedes Kind, dies schätzen wir sehr und möchten dem Best möglichst nachkommen.

4.5.2 VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten stellt für die Familie die nächste große Transition im Kita-Leben des Kindes dar. Unser Ziel ist es, diesen möglichst sanft und individuell zu gestalten. Anders als bei der ersten Eingewöhnung soll hierbei aber die gute Bindung des Kindes an die Bezugsperson aus der Krippe auf die neuen Gruppenerzieher:innen des Kindergartens übergehen.



Abbildung 1 Medaille zum Wechsel in den Kindergarten (eigene Aufnahme)

4.5.2.1 INFORMATION

Wie immer steht ein guter Austausch mit der Familie am Beginn des Prozesses. Hier findet zumeist ein Elterngespräch statt, in welchem der Prozess im Detail erläutert wird.

4.5.2.2 KENNENLERNEN UND SICHERHEIT

Zu Beginn besuchen die zukünftigen Gruppenerzieher:innen des Kindergartens das Kind in der Krippengruppe und bauen eine tragfähige Beziehung auf. Das Kind erhält als Zeichen seines bevorstehenden Wechsels eine Medaille, mit der dann das Kind das erste Mal den Kindergarten besuchen darf.

4.5.2.3 TRENNUNG UND STABILISIERUNG

In den kommenden Wochen besuchen die Kinder dann ihre zukünftige Kindergartengruppe. Dies findet in der Regel mindestens zwei Mal pro Woche statt. Das Kind kann dann individuell und stetig mehr Angebote im Kindergarten wahrnehmen und lernen die neuen Räumlichkeiten und das pädagogische Personal kennen. Neben den bisherigen Bezugserziehern stehen auch die zukünftigen Gruppenerzieher immer im Austausch mit den Erziehungsberechtigten und stehen Ihnen bei Fragen zur Seite.

Am letzten Tag in der Krippe findet ein Abschiedsfest statt und die Kinder dürfen dann mit ihren Eltern alle persönlichen Gegenstände in einen „Koffer packen und in den Kindergarten umziehen“, wo sie freudig empfangen werden. In diesem Zuge können die Kinder dann ihren Eltern auch die Räumlichkeiten des Kindergartens zeigen.

Abschließend findet dann ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt, um den Übergang rückblickend einzuschätzen.

4.5.3 VORBEREITUNG UND BEGLEITUNG DES ÜBERGANGS VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE

Die Anforderungen für Grundschüler und Ihre Familien werden immer komplexer. Aus diesem Grund beginnt die Vorbereitung auf diesen Übergang bereits mit dem ersten Kindertag. Im letzten Kindergartenjahr findet dann neben der Alltagsintegrierten Förderung ein Vorschulprojekt am Mittwoch statt. Auch der Natur-Tag am Freitag wird entsprechend gestaltet.

Hier wird gemeinsam viel gelernt, sich ausgetauscht und Neues entdeckt. Die Vorschularbeit ist für uns ein zentraler Punkt in der Elementarpädagogik und bekommt daher einen großen Zeitraum zugesprochen. Innerhalb des letzten Kindergartenjahres passieren viele spannende Dinge (Veranstaltung zur Verabschiedung, Ausflüge, Übernachtungsfest, Schulbesuche etc.). Wir wollen, dass den Kindern ihr letztes Jahr bei uns besondere Erinnerungen beschert. Wir wollen beim Kind jene Basiskompetenzen stärken, die auch für die Bewältigung von Übergängen, hier von der Kindertagesstätte zur Schule, bedeutsam sind. Dazu gehören: Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, soziale Kompetenz, Arbeitsverhalten, Problemlösefähigkeiten, Stressbewältigung und Kommunikationsfähigkeiten. Das Kind soll auf diese Kompetenzen zurückgreifen können, damit es dem neuen Lebensabschnitt „Schule“ mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen kann.

Weitere Ziele sind etwa:

- die Erkundung des nächsten Sozialraumes durch Ausflüge und Besuche bei örtlichen Betrieben,
- die sprachliche Bildung durch Gesprächskreise, Sprachspiele und die Förderung der Phonologischen Bewusstheit, also etwa Reimen, Anlauten usw.;
- die Körperwahrnehmung, -Schema und Förderung der Bewegung,
- Stärkung der sozialen und Emotionalen Kompetenzen und Stärkung des Konfliktmanagements durch bspw. Methoden der gewaltfreien Kommunikation,
- Förderung der Fein-, insbesondere der Graphomotorik und Scherenführung,
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins, der Teilhabe und Selbstwirksamkeit durch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen, sowie der verstärkten Übernahme einzelner Planungskompetenzen.

Vorschulerziehung ist darauf ausgerichtet, das einzelne Kind zu beobachten, seinen Entwicklungsstand zu beurteilen und gezielt zu fördern. Hierfür verwenden wir einen gesonderten „Schulbereitschaftsbogen“, welcher die Fähigkeiten zuverlässig einzuschätzen

hilft. Dieser wird zu Beginn und gegen Ende des Kindergartenjahres ausgefüllt, um die Lernfortschritte zeigen zu können.

Ebenso wichtig ist es, dem Kind seine Stärken bewusst zu machen. Dokumentiert werden die Entwicklungen daher in den Portfolios der einzelnen Kinder, durch die Sprechenden Wände im Flur und Elterninformationen über die Freitagsmail, bzw. durch Direktnachrichten via Care.

Während des Vorschuljahres finden außerdem zwei Entwicklungsgespräche statt und insgesamt wird die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus intensiviert, um auch diese in diesem Übergang feinfühlig begleiten zu können. Vorschuleltern werden zu Beginn des KiTa-Jahres über unsere Vorschulerziehung in einem eigenen Elternabend eingehend informiert.

Eine Übersicht über die Zusammenarbeit mit der Grundschule finden Sie unter 5.2.2

4.6 PARTIZIPATION

Partizipation bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitbestimmung, Mitwirkung und Mitgestaltung. Uns ist es sehr wichtig, dass Kinder merken, dass ihre Stimme und Meinung Gehör findet und auch sie etwas bewegen können. Daher werden die Kinder regelmäßig in einrichtungsbezogene Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen und lernen Verantwortung aus der Mitbestimmung heraus zu übernehmen.

4.6.1 UNSERE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE HIERBEI SIND

- Das Kind beteiligt sich aktiv an Entscheidungen, die sein alltägliches Leben innerhalb der Einrichtung betreffen
- Das Kind entwickelt eine Bereitschaft, zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, sowie Entscheidungen der Gruppe mitzutragen, auch wenn Sie nicht die eigene Wahl darstellen
- Das Kind gestaltet seine Lebensräume aktiv mit
- Das Kind merkt, dass es Einfluss nehmen kann und erwirbt, mit der Zeit die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

4.6.2 EINIGE UMSETZUNGSBEISPIELE IM ALLTAG

- Mit Kindern in einen offenen Dialog treten: z.B. können die Kinder im Morgenkreis eigene Wünsche äußern und der Tag wird gemeinsam geplant

- Kinder werden aktiv in die Planung von Festen, Feiern, Projektgestaltungen und Anschaffungen miteinbezogen. Insbesondere in der Vorschularbeit (siehe Kapitel ➔ Vorbereitung und Begleitung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule)
- Kinder werden in die Raumgestaltung aktiv miteinbezogen, z.B. Umwandlung eines Funktionsraums.
- Kindern Verantwortungsbereiche für andere übertragen, z.B. Verantwortung für jüngere Kinder übernehmen, Sorge tragen für Regeleinhaltenen
- Mit Kindern gemeinsam Regeln erstellen und Grenzen setzen
- Im Krippenbereich spielt die Beobachtung der Bedürfnisse und responsive Beantwortung der Non-Verbalen Kommunikation eine besondere Rolle. Hier wird der Tagesablauf flexibel an die Befindlichkeiten der Kinder angepasst. Außerdem wird dem Kind eine hohe Entscheidungskompetenz eingeräumt bei der Wahl seiner Bezugsperson, bzw. wer pflegerische Handlungen wie das Wickeln begleiten darf.
- Die Kinder können während der gleitenden Frühstückszeit selbst entscheiden, wann sie Frühstücken wollen. Innerhalb des Restaurants bilden die Kinder dann eigene Tischgruppen und übernehmen auch Verantwortung dafür, was und wie viel ihres mitgebrachten Vespers sie verzehren.
- Im Morgenkreis können die Kinder abwechselnd für einen Tag eine „Wechselkarte“ bekommen, diese ermöglicht es ihnen innerhalb der Freispielzeit die anderen Gruppenräume und deren Schwerpunktmaterial nutzen zu können, oder gruppenübergreifende Freundschaften zu pflegen.



Praxisbeispiel: Gartenabzeichen

Mit zunehmendem Altern kann den Kinder Stück für Stück mehr Verantwortung für sich selbst und andere übertragen werden. Typischerweise im letzten Kindergartenjahr oder bei entsprechendem Entwicklungsstand

ermöglichen wir es den Kindern ihr „Gartenabzeichen“ zu machen. Gemeinsam mit dem pädagogischen Personal erarbeiten die Kinder Sicherheitsregeln und besprechen Themen wie die Sicherheit im Außenbereich, wie und wo sie sich Hilfe holen können und wie sie Verantwortung auch für andere tragen. Dadurch üben die Kinder Selbstwirksamkeit und Resilienz in herausfordernden Situationen. Indem die Kinder die Regeln selbst mit erarbeiten, wachsen außerdem Einsicht und die Akzeptanz der Regeln insgesamt.

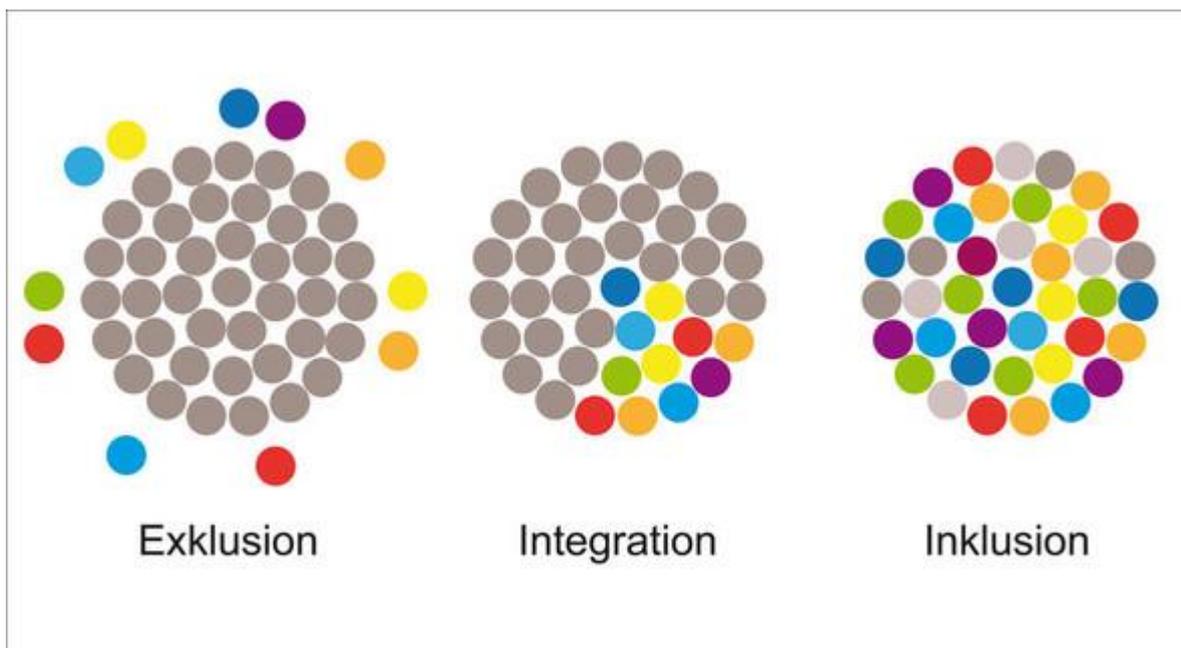
Zum Abschluss findet eine „Prüfung“ des Wissens und der Fähigkeiten der Kinder statt, bei dem sie die Regeln und ihre erworbenen Fähigkeiten unter Beweis stellen müssen. Im

Anschluss erhalten die Kinder dann „Ihr Abzeichen“ sichtbar mit Foto für den Garderoben Platz und können von diesem Tag an selbstständig die von innen einsichtigen Bereichen des Gartens bespielen. Dies findet immer in Absprache mit dem Gruppenpersonal statt, dieses ist aber während der Zeit nicht im Garten anwesend, sondern führt die Aufsicht aus den Räumlichkeiten der Kita.

Wir sehen unsere Kindertageseinrichtung als einen Ort demokratischer Gemeinschaft. Die Beteiligung durch Mitentscheiden und Mithandeln ist Basis unserer pädagogischen Arbeit.

4.7 INKLUSION

Wir wollen mit den Worten Richard von Weizäckers sprechen: „Es ist normal verschieden zu sein“ – In diesem Sinne wollen wir unsere Einrichtung so gestalten, dass alle Menschen gleichberechtigt und frei von Barrieren teilhaben können. Wir erkennen Unterschiede zwischen den Menschen z. B. in Geschlecht, Herkunft, Kultur und Religion an und schätzen diese Vielfalt als wichtige Ressource.



Aus diesem Grund bieten wir Menschen mit besonderen Bedürfnissen gerne einen Platz in unserer Einrichtung. Für alle Kinder wird auf diese Weise ein wohnortnaher Lebensraum geschaffen, der viele Möglichkeiten der Begegnung bietet, sodass Berührungängste, Unsicherheiten und Hemmungen erst gar nicht entwickelt werden und allen Kindern gemeinsame und faire Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Die betrifft deutsche Kinder ebenso wie Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, Kinder mit besonderen Begabungen ebenso wie Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken. In unserer Einrichtung

² Quelle: Aktion Mensch (<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>, abgerufen am 28.04.2025)

bieten wir zwei Inklusionsplätze für Kinder unter drei Jahren, sowie drei Inklusionsplätze für Kinder ab drei Jahren an. Dabei ist es uns ein besonderes Bedürfnis jedes Kind und sein familiäres Umfeld zu berücksichtigen und in ihren Herausforderungen individuell zu unterstützen.

Wir leben in unseren Kindertagesstätten Vielfalt in allen Aspekten. Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind individuell zu sehen, in seiner Lebenssituation, seinen eigenen Voraussetzungen und den eigenen Möglichkeiten. Kinder lernen im Elementarbereich miteinander und voneinander; ebenso wie die Kinder untereinander, respektieren wir die individuellen Temperamente aller gleichermaßen. Gemäß der vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung fördern wir ein vielfältiges und facettenreiches Miteinander. Wir heißen alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen.

Im Alltag zeigt sich dies nicht nur in der Haltung der Mitarbeitenden gegenüber den Menschen, sondern auch an der barrierefreien Gestaltung des Gebäudes, in der konkreten Auswahl der Spielmaterialien und an die individuellen Entwicklungsbedürfnisse angepasste Aktivitäten. Auch leben wir eine Kultur der Vielfalt, so lernen die Kinder etwa im Jahreskreislauf die Feste unterschiedlicher Kulturkreise kennen oder die Mitarbeitenden ermöglichen den Kindern Speisen und Lieder aus aller Welt zu genießen.

Aufnahmekriterien: Kinder, die einen heilpädagogischen Platz benötigen, brauchen ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt. Durch dieses Gutachten muss bestätigt werden, dass das Kind im Sinne des Bundessozialhilfegesetzes behindert oder von Behinderung bedroht ist und einer besonderen Förderung bedarf. Ferner müssen die Erziehungsberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach § 39 BSHG auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt stellen oder nach §35a KJHG auf Eingliederungshilfe beim Jugendamt stellen. Die Besetzung der heilpädagogischen Plätze orientiert sich an der aktuellen Gruppenzusammenstellung. Ist z.B. die Belastung der Gruppe durch unterschiedliche Gegebenheiten sehr hoch, ist es sinnvoll vorübergehend nicht alle Plätze zu besetzen. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung.

5 KOOPERATION UND VERNETZUNG

Unsere Kindertagesstätte will ein Begegnungsort mit offenen Türen sein. Deshalb ist es uns wichtig, eng mit Familien und anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um Ideen und Anregungen auszutauschen und so unsere eigene Arbeit in der Kindertagesstätte bereichern zu können.

5.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Die gewinnbringende und tragfähige Zusammenarbeit mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten ist für uns zentraler Punkt einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Ebendiese ist die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Zum Wohl des Kindes steht für uns Kommunikation und Zusammenarbeit an erster Stelle. Dadurch können wir sicherstellen, dass dem Kind eine ganzheitliche Umgebung geboten wird, innerhalb welcher wir die Möglichkeit haben, intensiv und individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes einzugehen und dementsprechend zu agieren. Uns ist es sehr wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte offen mit ihren Wünschen und Vorstellungen gegenüber der Einrichtung und dem Team umgeht; so können wir eine qualitativ hochwertige Arbeit am Kind gewährleisten.

5.1.1 UNSERE ZIELE IN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

- Das Kind soll sich in der Einrichtung wohl fühlen und spüren, dass die Eltern und das pädagogische Personal einen offenen und freundlichen Umgang pflegen. Somit kann das Kind unbelastet und problemlos zwischen beiden „Welten“- Familie und Kindertagesstätte wechseln.
- Der Austausch über gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen liegt uns sehr am Herzen. Wir streben eine tragfähige und vertrauensvolle Zusammenarbeit an.
- Wir möchten den Kontakt und Austausch unter den Eltern fördern. Unsere Einrichtung soll auch für Sie ein Ort der Kommunikation und der Begegnung sein.
- Wir freuen uns sehr, wenn Eltern und Erziehungsberechtigte unsere Angebotsvielfalt durch eigene Fähigkeiten und Begabungen bereichern können.
- Wir unterstützen und ergänzen die Familie in ihrer erzieherischen Arbeit. Gerne stehen wir auch beratend zur Seite.
- Gemeinsam mit der Elternschaft sind wir gewollt, etwaige Verbesserungsmöglichkeiten in öffentliche Verwaltungen einzubringen und gemeinsam nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen (z.B. mangelnden Verkehrsregelungen).
- Gerne dürfen Eltern einmal jährlich zur Hospitation in unsere Einrichtung kommen, um den pädagogischen Alltag mitzuerleben.

5.1.2 ELTERNBEIRAT

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist uns ein großes Anliegen. Daher wünschen wir uns, dass zu Beginn jedes Kindergartenjahres ein Elternbeirat gewählt wird. Mit diesem streben wir eine enge Zusammenarbeit an. Er stellt außerdem das Bindeglied zwischen dem Personal und der Elternschaft dar.

5.1.2.1 AUFGABEN DES ELTERNBEIRATS

Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied und Vermittler, aber auch Organisator und Unterstützer. Er wird von der Trägerschaft und der Einrichtungsleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Dem Elternbeirat fällt eine beratende Funktion im Kita-Alltag zu. Elternbeiratssitzungen finden in regelmäßigen Abständen statt, über die genaue Ausgestaltung dessen entscheiden die Vorsitzenden. Diese Sitzungen sind in der Regel öffentlich und finden, falls gewünscht, in der Einrichtung statt.

5.1.3 KOMMUNIKATIONSFORMEN UND AUSTAUSCH

Der regelmäßige Austausch ist uns wichtig!

Durch Tür- und Angelgespräche haben wir die Möglichkeit gegenseitig neue Informationen auszutauschen und die Eltern über den Tag des Kindes zu informieren. Bei Bedarf ist es jederzeit möglich, einen Termin zum gemeinsamen Elterngespräch zu vereinbaren, innerhalb welchem Sie sich mit dem zuständigen pädagogischen Personal über Ihr Kind austauschen können.

Wichtige Informationen für die Eltern werden durch Aushänge an unseren Infowänden im Eingangsbereich und vor den Gruppen bekannt gegeben. Durch die Fotos an unserer digitalen Bilderwand im Eingangsbereich bekommen Eltern einen kleinen Einblick in den Alltag der Kinder. Außerdem versuchen wir Sie mit Einzelaufnahmen Ihres Kindes über die Höhepunkte im Alltag auf dem Laufenden zu halten. Diese erhalten Sie ebenso wie Elternbriefe über unsere Elternapp „Care“.

In unseren Freitagsmails und Neuigkeiten in der Care App informieren wir Sie über Anstehendes. Über die rege Teilnahme an Veranstaltungen intern und extern wird gebeten, denn nur so können wir abwechslungsreiche und vielfältige Angebotsformen für Ihre Kinder garantieren.

In Elterngesprächen besprechen die Eltern/Erziehungsberechtigten mit dem jeweiligen Gruppenpersonal z.B. den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, besondere Situationen und Probleme. Im gemeinsamen Gespräch können Lösungsmöglichkeiten und Förderansätze erarbeitet werden. Die Initiative für ein Elterngespräch kann sowohl von den

Eltern als auch von der Erzieher:innen ausgehen. Elterngespräche unterliegen der Schweigepflicht! Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, für ein Gespräch einen Termin zu vereinbaren.

Wir bieten Ihnen Beratung, Vernetzung und Vermittlung von fachlichen Unterstützungsangeboten bei Anzeichen von offenen Entwicklungsfeldern oder Problematiken.

Manche Aktivitäten können nur mithilfe Ihrer Unterstützung realisiert werden, beispielsweise Feste, Ausflüge, Garteninstandhaltung, Stand am örtlichen Weihnachtsmarkt. In Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat und dem örtlichen Förderverein organisieren wir solche Veranstaltungen, bitte jedoch um rege Unterstützung der gesamten Elternschaft zum Wohl der Kinder.

Im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte in Oberdachstetten sowie auf unserer Homepage: www.kvansbach.brk.de/kita befinden sich unsere Info-Boards. Hier finden Sie:

- Preise
- Bildungsschwerpunkte
- Aktuelle Informationen
- Protokolle der Elternbeiratssitzungen
- Veranstaltungshinweise

5.2 PARTNERSCHAFT MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN

5.2.1 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN KINDERGÄRTEN

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen des Bayerischen Roten Kreuzes im Kreisverband Ansbach ist uns sehr wichtig. Wir alle können von einer intensiven Zusammenarbeit und einem regen Austausch profitieren. Gerade die Leitungen streben eine enge Zusammenarbeit an. Unser pädagogisches Personal erhält die Möglichkeit, sich mit anderen Mitarbeitenden zu vernetzen und auszutauschen.

Durch die bereits bestehenden Einrichtungen im Kreisverband Ansbach des BRK, gibt es die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung. Die enge und kollegiale Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen liegt uns am Herzen. Es finden gemeinsame Fortbildungen und Treffen der pädagogischen Mitarbeitenden statt.

Die enge Zusammenarbeit wird durch die Referatsleitung Frau Theresa Magerl unterstützt und koordiniert.

5.2.2 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN SCHULEN

Die Kooperation mit der zuständigen Grundschule in Oberdachstetten liegt uns sehr am Herzen. Nur durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der Familien, Einrichtung und der Schule kann die Vorbereitung und der Übergang gelingen. Dafür stehen in der Grundschule Oberdachstetten die jeweiligen Lehrkräfte, sowie die mit der Vorschule beauftragte Pädagogin in gutem Austausch. Insbesondere finden in diesem Rahmen auch Fachgespräche über Kinder im Vorschulalter statt, bei welchen sich die Pädagogen über den Entwicklungsstand und Maßnahmen für einen guten Übergang verständigen können.

Teil dieser Zusammenarbeit, sind Informationsabende für die Eltern der künftigen Schulkinder. Die Elternabende hierfür finden in der Grundschule in Oberdachstetten statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit die Lehrkräfte der zukünftigen 1.Klasse(n) kennenzulernen. Dieser Termin findet meist im Februar oder März, kurz vor Schuleinschreibung und Schuleingangsuntersuchung statt. Bei diesem Informationsabend wird dargelegt, welchen Anforderungen die Kinder gewachsen sein müssen, um den Schulalltag bewältigen zu können (hier z.B. Konzentration, Ausdauer, lebenspraktische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen usw.)

Außerdem besuchen die Lehrkräfte der Grundschule die Einrichtung oder werden gezielt zu Hospitationen eingeladen. Dabei können sich die Lehrkräfte einen guten Eindruck von der Partnereinrichtung machen und kommen mit den zukünftigen Schulkindern im vertrauten Rahmen zusammen. Gern möchten wir auch gezielt kleinere Gruppen von Grundschulern in die Einrichtung einladen. Bei diesen Gelegenheiten können die Schulkinder in die Rolle eines Mentors schlüpfen, während die Vorschulkinder einen guten Eindruck von Kindern „in der nächsten Sphäre ihrer Entwicklung“ erhalten.

Um den Kindern den Schuleintritt auf eine sanfte Art zu ermöglichen, besuchen alle Vorschulkinder vor der Einschulung die Grundschule in Oberdachstetten. In vorheriger Absprache mit der Schulleitung werden Termin und Zeit vereinbart. Die Lehrkräfte stellen sich mit ihren Schülern besonders auf diesen Besuch ein. So bekommen die Vorschulkinder einen Eindruck, wie eine Unterrichtsstunde ablaufen kann. Nach der Verabschiedung von der Klasse und der Lehrer:In gehen wir wieder in die Kindertagesstätte und reflektieren im Gespräch diesen Besuch in der Schule. So gehen die Kinder zuversichtlich, gestärkt und ohne Scheu einem neuen Lebensabschnitt entgegen.

5.2.3 BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE

Gerne stellen wir einen Ausbildungsplatz für einen:eine Praktikant:in der Berufsfachschule für Kinderpflege zur Verfügung. Wir haben uns aktiv hierfür entschieden, da die Ausbildung pädagogischen Personals für uns einen hohen Stellenwert einnimmt. Während der

Praktikumszeit werden die Praktikanten von unserem pädagogischen Personal angeleitet und erhalten zusätzlich eine Betreuung durch eine Lehrkraft der Berufsfachschule.

5.2.4 FACHAKADEMIE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

Gerne betreuen wir Erzieher-Praktikant:Innen der umliegenden Fachakademien (Neuendettelsau, Gunzenhausen, Nürnberg, Fürth). Für freuen uns stets über motivierte und wissbegierige Praktikant:Innen.

5.2.5 FACHDIENSTE

Wir arbeiten mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, kath. und evang. Erziehungs- Beratungsstellen zusammen. Ebenso unterstützt uns der mobile, sonderpädagogische Fachdienst in unserem Bemühen, entwicklungsverzögerte Kinder zu fördern.

5.2.6 KOOPERATION MIT FORTBILDUNGSANBIETERN

Um auf dem Laufenden zu bleiben und bestmöglich unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen zu können, sind wir bestrebt uns ständig weiterzubilden. Zudem informieren wir uns regelmäßig über gesetzliche Neuerungen, neue Ansichten und ziehen entsprechende fachliche Literatur hinzu. Die regelmäßige Teilnahme an wissenschaftlich begründeten und praxisorientierten Fortbildungen ist durch Freistellung von Seiten des Trägers möglich.

5.2.7 POLITISCHE GEMEINDE

Die Gemeinde Oberdachstetten, vertreten durch den Bürgermeister Herrn Martin Assum unterstützt in vielen Bereichen unsere Einrichtung. Über die örtlichen Anzeiger und den Internetauftritt der Marktgemeinde können wir unsere pädagogische Arbeit den Bürgerinnen und Bürgern von Oberdachstetten und Umgebung näherbringen.

5.2.8 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN PFARRGEMEINDEN

Wir bemühen uns, ortsansässigen Konfessionen möglichst gleichmäßig zu repräsentieren. Die Kinder sollen die Vielfältigkeit der Religionen in Ihrer Ganzheit kennen lernen dürfen. Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass jede Religion in unserer Welt ihren Platz hat. Wir möchten Sie an die Andersartigkeiten und Gemeinsamkeiten spielerisch heranzuführen.

5.2.9 VEREINE UND INSTITUTIONEN

Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen und überörtlichen Institutionen an. Für uns ist die Lebensweltorientierung der Kinder ein zentraler Punkt in der pädagogischen Arbeit. Dazu zählt für uns, dass Kinder den Ort, in dem sie leben, aktiv und aus vielen verschiedenen Blickwinkeln kennenlernen dürfen. Demnach zählen wir hierzu: Polizei, Feuerwehr, Ärzte, Gemeinde und Bürgermeister, Pfarreien, etc.

6 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

6.1 SINN UND ZWECK VON BEOBACHTUNG

Beobachtungen sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Gezielte Beobachtungen erleichtern es uns, das Verhalten jedes einzelnen Kindes besser verstehen zu können und einen Einblick in die Entwicklung des Kindes zu bekommen. Das Lernen sowie die Entwicklungs- und Bildungsprozesse können somit besser nachvollzogen werden.

Um professionell Rückmeldung geben zu können, sind Beobachtungen Basis und/oder Anlass für Entwicklungsgespräche. Als Beobachtungsinstrumente dienen uns die Bögen: Sismik, Seldak, Perik und Beobachtungsbögen, die im QM-Handbuch des BRK's zur Verfügung gestellt werden.

In der Kinderkrippe wird ein eigens entwickelter Beobachtungsbogen in Anlehnung an EBD nach Petermann/Petermann/Koglin eingesetzt.

Beobachtungen ermöglichen außerdem eine systematische Reflexion der Wirkung von bisherigen pädagogischen Handlungseinheiten.

Durch einen kompetenten und fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit im Team, werden die Beobachtungen professionell und objektiv gehalten.

6.2 PORTFOLIO ALS BEOBACHTUNGSINSTRUMENT

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert, die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und diese positiv zu begleiten. Jedes Kind verfügt ab dem ersten Tag in der Einrichtung über einen eigenen Portfolio-Ordner, die jederzeit für die Kinder und Eltern frei zugänglich sind.

Das Portfolio ist eine kompetenzorientierte Form der Entwicklungsdokumentation. Durch den wertschätzenden Fokus auf das Kind und seine individuellen Kompetenzen, gewinnt es ein positives Selbstkonzept. Es lernt sich selbst und seine Grenzen kennen und kann sich so immer wieder neue Ziele für seine Entwicklung setzen. Die Arbeit mit dem Portfolio ist eine Arbeit mit dem Kind.



Praxisbeispiel: Portfolio Konkret

Es ist unser Anspruch, dass das Portfolio mehr ist als nur ein Album zu Erinnerung. Es soll mit Lerngeschichten und durch die Partizipation des einzelnen Kindes dessen Individualität und eigene Lernwege dokumentieren. Dabei ist es essenziell

Botschaften aus dem Mund der Kinder abzubilden und sie an der Gestaltung aktiv zu beteiligen. Dadurch erhalten sie ein Gefühl für ihre eigenen Fortschritte, nehmen aktiv an ihrer Bildung im Bereich der Literacy teil und erleben digitale Medien als Werkzeug zur kreativen Gestaltung.

Um diesen hohen Standard erfüllen zu können, verfügt jede Gruppe über ein eigenes Tablet mit integrierter Kamera, sowie einer intuitiv zu bedienenden Software, um die Gestaltung einer Seite „in Kinderhand“ geben zu können. Mittels Tastatur können dann die Worte des Kindes festgehalten werden und geben so den Entwicklungsstand des Kindes in einer Vielzahl von Bereichen wieder.

Durch die kompetenzorientierte innere Haltung des pädagogischen Teams, die mit der Portfolioarbeit einhergeht und immer wieder reflektiert wird, findet ein Perspektivenwechsel in der Entwicklungsdokumentation statt. „Weg von der Fehlerfahndung – hin zur Schatzsuche“ (Schiffer). Dieser Blick auf das Kind passt zum Kompetenzansatz des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Somit stellt das Portfolio als Methode zur Entwicklungsdokumentation eine erstklassige Umsetzung dessen dar.

Das Portfolio bietet, im Sinne des Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, eine ideale Handlungsgrundlage. Es gibt Entwürfe für deren Umsetzung die Eltern zuständig sind. Sie beinhalten kleine Aufgaben, für dessen Inhalte Eltern und Kinder gemeinsam tätig werden dürfen. So findet eine Vernetzung zwischen Elternhaus und KITA und Kind durch die gemeinsame Arbeit am Portfolio statt. Wichtiger Teil des Portfolio-Ordners jedes Kindes sind private Bilder der Familie, die dem Kind Halt und Nähe zur Familie gewährleisten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Kinder sehr stolz auf ihren Ordner und gerade auf die eigenen Fotos sind.

6.3 STRUKTURIERTE UND FREIE BEOBACHTUNG

Bei der Beobachtung unterscheiden wir zwischen strukturierten Beobachtungsbögen, der individuellen Beobachtung wie Portfolio und der freien Beobachtung. Anhand unserer Beobachtungen leiten wir Ziele und Aktivitäten, bzw. Maßnahmen ab, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Die Beobachtungen sind die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche.

7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

7.1 PRESSE

Gerne machen wir unsere Arbeit auch über die Grenzen unserer Einrichtung hinaus transparent und informieren insbesondere auch unsere Heimatgemeinde Oberdachstetten über unsere Aktivitäten, Feste und Aktionen. Dies kann im Rahmen der Ankündigung einer öffentlichen Veranstaltung oder durch regelmäßige Rückblicke auf Ereignisse innerhalb des Alltags der Kindertagesstätte erfolgen.

7.2 SOCIAL MEDIA

Als Familienergänzende Einrichtung ist es unser Ziel die Familien dort abzuholen und zu erreichen, wo sie stehen. Daher wollen wir in Zukunft zunehmend auch in den Sozialen Medien über Ereignisse und Highlights berichten. Da uns aber der Schutz der uns anvertrauten Kinder von besonderer Wichtigkeit ist, wird sich dies auf einzelne Schlaglichter oder öffentliche Veranstaltungen beschränken

7.3 INTERNETPRÄSENZ DER EINRICHTUNG AUF DEN SEITEN DES BRK

Alle allgemeinen Informationen zu unserer Einrichtung, sowie die Konzeption und unsere pädagogischen Schwerpunkte und Besonderheiten finden Sie unter:
<https://www.kvansbach.brk.de/kita-oberdachstetten.html>

8 RECHTLICHE FRAGEN UND ANGELEGENHEITEN

8.1 KITA AUFSICHT

Die zuständige Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Ansbach. Die zuständige Fachaufsicht informiert unsere Einrichtungen regelmäßig über Änderungen im Bereich Kindertagesbetreuung, die seitens des Ministeriums freigegeben werden. Eltern haben

jederzeit auch die Möglichkeit, sich mit offenen Fragen, aus rechtlicher Sicht, zum Kindertagesstätten-Betrieb zu wenden.

8.2 VERSICHERUNGSSCHUTZ

Kinder, die noch kein bestehendes Vertragsverhältnis mit der Kindertagesstätte pflegen, wie beispielsweise Schnupperkinder, sind gesetzlich Unfallversichert, insofern dies vorher mit dem zuständigen Personal vereinbart wurde.

Dieser gesetzliche Versicherungsschutz gilt ebenso für Eltern, die im Auftrag der Kindertagesstätten-Leitung zugunsten der Kindertagesstätte tätig sind, beispielsweise im Rahmen von Projekten, Festen und Veranstaltungen.

Das Kind ist bei Unfällen, die auf dem Weg zur Kindertagesstätte oder auf dem direkten Heimweg von der Kindertagesstätte aus, im gesetzlichen Rahmen unfallversichert. Zudem ist das Kind selbstverständlich während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen dieser, ebenso unfallversichert. Die Eltern und Erziehungsberechtigten haben Unfälle unverzüglich beim Träger zu melden.

Alle Mitarbeitenden der Kindertagesstätte haben eine entsprechende rechtlich geregelte Aufsichts- und Fürsorgepflicht. Ebendiese wird stets verantwortungsvoll wahrgenommen. Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals beginnt bei der tatsächlichen Begrüßung des Kindes und endet, sobald sich das Kind verabschiedet hat und von einem Erziehungsberechtigten abgeholt wird. Bei Veranstaltungen sowie Festen, bei denen die Eltern und Erziehungsberechtigten dabei sind, obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

8.3 HAFTUNGS AUSSCHLUSS

Für eventuell auftretende Schäden die durch das Tragen von: Ohringen, Halsketten, Armbändern, Kettchen, Schlüsselbändern uvm. verursacht werden, übernimmt der Träger keine Haftung.

Für den Verlust, die Verwechslung und die Beschädigung von Garderobe oder persönlichen Gegenständen (wie mitgebrachtes Spielmaterial, Wertgegenstände etc.) des Kindes und deren Eltern übernimmt der Träger keine Haftung.

8.4 STRUKTUREN IM KREISVERBAND DES BRK

Im Kreisverband Ansbach des BRK ist die Kindertagesstätte in Oberdachstetten die fünfte pädagogische Einrichtung. Die Koordination wird von der zuständigen Referatsleitung Frau Theresa Magerl, als Vertretung der Trägerschaft, übernommen. Sie ist auch Ansprechpartnerin für Eltern in vertraglichen und rechtlichen Fragen. Die Einbindung des Kindertagesstätten-Bereichs und aller finanzieller Angelegenheiten liegen in Händen der Geschäftsstelle des Kreisverbands Ansbach, vertreten durch den Geschäftsführer Herr Christian Bernhard.

Eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung der Einrichtungen werden angestrebt. Ebenso besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten des KV Südfranken, KV Kitzingen und KV Neustadt Aisch.

8.5 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und natürlich dem Datenschutzgesetz (DSGVO) verankert.

8.6 SCHUTZAUFTRAG NACH §8A KJHG

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten des Kindes oder des Jugendlichen einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

In Vereinbarung mit den Trägern und Einrichtungen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft hinzuziehen.

Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie dies

für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Zu den Einrichtungen, die Leistungen nach KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) erbringen, gehören auch Kindertagesstätten, d. h. auch diese sind beauftragt, den Schutzauftrag wahrzunehmen.

Unser Haus verfügt über ein eigenes Schutzkonzept, in welchem das Personal eine Einschätzung möglicher Gefährdungen, bzw. Gefahrenstellen innerhalb der Einrichtung und ihrer Abläufe festgestellt hat.

Auch die Arbeit in unserem Haus richtet sich nach diesen Grundsätzen.

8.7 BAYERISCHE LEITLINIEN FÜR DIE BILDUNG UND ERZIEHUNG VON KINDERN BIS ZUM ENDE GRUNDSCHULZEIT

Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit werden in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG im BEP und im neuen Lehrplan für die bayerischen Grundschulen, sowie in Aus-, Fort- und Weiterbildungen verankert. Sie schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen andauernden Bildungsverlauf der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Grundsätze der bayerischen Leitlinien sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

9 QUALITÄTSSICHERUNG, QUALITÄTSMANAGEMENT

Der Träger und das Team der Einrichtung verpflichten sich zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebots und dessen kontinuierlicher Anpassung an den vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren. Dazu findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt, die vom Elternbeirat in Zusammenarbeit mit der Leitung ausgewertet wird.

Ausschlaggebend für die optimale Qualität der Einrichtung sind Qualifikation und Engagement jeder:jedes einzelnen Mitarbeiter:In und eine konstruktive Zusammenarbeit im Team. Alle Mitarbeiter:Innen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt. Jede:r Einzelne trägt Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in seinem Aufgabenbereich. Dazu zählt insbesondere auch die Personalentwicklung durch Fort- und

Weiterbildung. In diesem Prozess nimmt nicht nur der einzelne Mitarbeitende, sondern auch die Einrichtungsleitung eine wichtige Rolle ein.

Praxisbeispiel: Dienstbesprechungen und Mitarbeitergespräche

In kaum einem anderen Bereich spielt die Anpassung auf die vorherrschenden Gegebenheiten eine so große Rolle wie im Elementarbereich. Aus diesem Grund müssen wir als Pädagogen unser Vorgehen und alle Prozesse kontinuierlich reflektieren und anpassen. Dies schließt das Verhalten jeden einzelnen Mitarbeitenden mit ein.



Aus diesem Grund finden in unserem Haus wöchentliche Dienstbesprechungen statt. Dabei legen wir besonderen Wert auf den Austausch untereinander, Kollegiale Beratung und führen so oft wie möglich Fallbesprechungen durch. Um dies zu ermöglichen, gibt es Bereichsinterne Besprechungen und eine Dienstbesprechung der gesamten Einrichtung. Im Vorfeld werden alle Mitarbeiter:innen durch ein Schreiben eingeladen, welches die Tagesordnungspunkte, sowie wichtige Informationen zu verschiedenen Themen des Kindergartenalltags enthalten.

Außerdem treffen sich die Mitarbeitenden zu jährlichen Mitarbeitergesprächen, in welchen das vergangene Jahr reflektiert wird und gemeinsam werden Zielen und Möglichkeiten zur Verbesserung der gemeinsamen Arbeit festgelegt.

Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Ziele der Einrichtung fest und stellt die dafür erforderlichen Mittel und geschultes Personal zur Verfügung.

Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Systems und für das Erreichen der Ziele der Einrichtung. Alle unsere Kindertagesstätten arbeiten nach Qualitätssicherungsmaßnahmen gem. BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungsgesetz) Die Erarbeitung und Fortführung des Qualitätshandbuches mit einheitlichen Prozessen und Standard bietet eine größtmögliche Strukturierung der organisatorischen, aber auch der pädagogischen Arbeit.

9.1 ELTERNBEFRAGUNG

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört seit 2007 zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern/ Personenberechtigten haben die Möglichkeit anonym Stellung zu unserer Arbeit in der Kindertagesstätte zu beziehen. Sei es

aus pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Die Ergebnisse werden fachlich ausgewertet und anschließend in der Kindertagesstätte veröffentlicht. Diese Maßnahme schafft weiterhin Transparenz und Fehlerfreundlichkeit.

9.2 BESCHWERDEMANAGEMENT

Der Umgang mit Beschwerden hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir wollen jegliche Kritik, sei sie von Kindern, Eltern oder anderen Personen vorgebracht, gleichwertig behandeln und als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit ansehen. Beschwerden werden umgehend erörtert oder an die zuständige Person weitergeleitet.

9.3 QUALITÄTSMANAGEMENT

Seit dem BayKiBiG 2006 müssen alle Kindertageseinrichtungen eine Qualitätssicherung nachweisen. Wir arbeiten nach DIN EN ISO 9001:2015 ff. Die Erarbeitung und Fortführung eines Qualitätshandbuches mit einheitlichen Prozessen und Standards erbringt eine größtmögliche Strukturierung der organisatorischen, aber auch der pädagogischen Arbeit.

9.4 WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

Unsere Einrichtung sieht sich selbst als lebender und lernender Organismus. Wir orientieren uns stets an der Lebenswirklichkeit unserer Zielgruppe, sowie an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen. Aus diesem Grund ist ein permanenter Prozess der Qualitätsentwicklung unerlässlich. Zu den Schwerpunkten der konzeptionellen, bzw. pädagogischen Weiterentwicklung im kommenden Jahr gehören:



- Ausarbeitung einer gemeinsamen Einrichtungskonzeption unter Berücksichtigung der neuen Trägerschaft, dem bestehenden Team und der Situationsanalyse bzgl. der Kinder und Elternschaft.
- Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes, insb. in Hinblick auf Veränderungen und einer Konkretisierung des Konzeptes durch die UN Kinderrechtskonvention.
- Professionalisierung im Bereich der Vorschularbeit durch gezielte Fortbildung einer federführenden Fachkraft.
- Ausbau der Arbeit im MINT-Bereich, insb. im Bereich der digitalen Medien, Informatik etc.

Liebe Familien,

unsere Kindertagesstätte in Oberdachstetten ist ein Ort für Kinder zum Spielen, Lernen, Entdecken, Kuschneln und Experimentieren. Die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder haben für uns oberste Priorität. Deshalb sind wir sehr flexibel in unserer Tagesstruktur und in unseren Planungen. Somit können wir uns ganz nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder richten. Da Sie die wichtigsten Personen im Leben der Kinder sind, ist uns eine tragfähige und herzliche Beziehung zu Ihnen sehr wichtig. Ebenso wie Ihre Kinder, sind auch Sie jederzeit herzlich bei uns willkommen. Denn wir wollen mit Ihnen gemeinsam alles geben, dass jedes Kind sich individuell zu einer kleinen selbstsicheren und weltoffenen Persönlichkeit entwickelt.

Man ist nie zu klein, um großartig zu sein!

Diese Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder gar Vollkommenheit. Wir – das KiTa-Team – sind immer offen für konstruktive Kritik oder Verbesserungsvorschläge.

*Stand: Mai 2025
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Ansbach*

Christian Bernhard
Kreisgeschäftsführer

Theresa Magerl
Referatsleitung
Referat Kinder und Jugend

11 LITERATURVERZEICHNIS

Bayrisches Staatsministerium für Familie, A. u. (2024). *Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen*. München.

Bundesministerium für Familie, S. F. (2021). *Sprache ist ein Schatz!* Berlin.

Bundesministerium für Familie, S. F. (07. 05 2025). *Ideen zum Mitnehmen*. Von Frühe Bildung - Gleiche Chancen: <https://indd.adobe.com/view/d15082d2-f1b4-4e63-b73e-0db2bf2d6e96> abgerufen